

Niederlage erfüllten. Die Geschichtlichkeit gehtet die Feststellung, daß diese Politik von der Regierung in Übereinstimmung mit der Mehrheit des Reichstages gemacht worden ist. Eine objektive Würdigung der Ereignisse darf weiter an der Tatsache nicht vorübergehen, daß die gegenwärtige Regierung bei ihrem Misserfolg nicht das Opfer ihrer eigenen Politik, sondern das Opfer der Politik unserer Gegnerin begreift, solange es den Willen der Erfüllung zeigte, ohne nennenswerte Gegenleistungen von den anderen fordern zu müssen. Es ist ihnen gleichgültig, im selben Augenblick, wo ihre eigenen egoistischen Interessen eine Vergewaltigung deutschen Rechts für gut erachteten lassen. Wenn der Reichskanzler Wirth ein im politischen Sinne charaktervoller Mann ist, wird er wissen, was er zu tun hat; er wird vor die Gegner Deutschlands hintreten und sagen: Ich habe ehrlich eine Politik der Erfüllung getrieben, aber ihr habt sie mir zerstört. Die Schuld kommt über euch und eure Völker.

Es ist in einem parlamentarisch regierten Staate eine Selbstverständlichkeit, über die nicht lange zu sprechen ist, daß eine Regierung vom Schauspieler abtreten muß, der — gleichviel ob mit Schuld oder ohne Schuld — derartige Misserfolge befürwortet sind, wie der Regierung Wirth in Österreich. Mit dem Ver schwinden der Regierung Wirth ist aber natürlich nicht das geringste für die Zukunft erreicht. Es gibt für die kommende Zeit nur zwei Arten von Politik. Entweder hält man den Zeitpunkt für gekommen für den Nachweis, daß nach dem Verlust eines wesentlichen Teiles von Österreich die Erfüllungen unmöglich sind, oder man glaubt auch diesen Schlag überwinden zu können, und versucht weiter eine Politik der Erfüllung zu treiben. Nach meiner Aussage*) ist der Zeitpunkt jetzt da, zu dem Deutschland mit rückhaltloser Offenheit erklären muß, daß eine Erfüllung des Ultimatums von der Entente selbst zur Unmöglichkeit gemacht worden ist. Es gilt dies nicht nur im materiellen Sinne, sondern vor allem auch im national-psychologischen Sinne. Der Wille zur Erfüllung konnte durch nichts schwerer erschüttert werden, als durch dieses schreiende Unrecht, das man an einem erfüllungsbereiten Vertragsgegner beginnt, und die Fähigkeit zur Erfüllung im materiellen Hinsicht konnte durch nichts sicherer bestätigt werden, als durch einen Eingriff in das deutsche Wirtschaftsleben, der, wie wir sehen, Deutschlands Jahlungsmöglichkeit gegenüber dem Auslande vernichtet. Diese Schlüssefolgerungen liegen so klar und deutlich zutage, daß sich ihrer Wirkung kaum jemand wird entziehen können.

Wenn man die Unerfüllbarkeit des Ultimatums nach der materiellen und psychologischen Seite jetzt erklärt, so soll damit keineswegs einer Katastrophenpolitik das Wort geredet werden. Gewiß wird es viele in Deutschland geben, die jetzt eine solche Geste empfehlen werden, die verlangen werden, daß man den Gegnern zusagt: Kommt selbst und holt euch das, was ihr haben wollt, liquidiert die deutsche Konkurrenz, wir wollen uns nicht selbst zum Vollstrecker unseres Bankrots machen. Eine solche Politik der derben Geste ist für alle die sehr bequem, die abseits der Verantwortung im aktiven politischen Leben stehen. Diejenigen aber, die ihre Entschlüsse und Maßnahmen vom Standpunkt der Verantwortlichkeit aus einzurichten pflegen, können sich zu einer solchen Politik natürlich nur entschließen, wenn vorher auch die letzte Möglichkeit, sie zu vermeiden, erschöpft ist. Deshalb wird die Politik einer neuen deutschen Regierung darin zu bestehen haben, daß sie gleichzeitig nunmehr eine Revision des Gewaltaktes von Versailles fordert, vor allem nach der Seite der wirtschaftlichen Leistungen hin. Wir haben jetzt die Weltwirtschaftskrise, wie sie ihre verheerenden Folgen nun auch schon in Amerika und England zu ziehen beginnt. Dieser leichte Appell an die weltwirtschaftliche Vernunft ist jetzt geboten. Verhofft auch er unerhört, dann ist eine Rettung nicht mehr denkbar. Aber dann wird der Aun Deustchlands der Aun der heutigen Kulturstadt sein, und vor der Geschichte und vor seinem eigenen Gewissen wird das deutsche Volk rein und frei dastehen, weil es seinerseits auch das Rechte nicht unversucht gelassen hat, um die Katastrophe zu verhüten.

*) Die Aussage der Schriftleitung, die sich nicht ganz mit der des Verfassers deckt, ist im Letzteren der Ausgabe Nr. 306 dargelegt worden.

Die nächsten Tage und Wochen stellen den deutschen Reichstag und die deutsche Regierung vor Entscheidungen von gleicher Schicksalschwere wie damals in Versailles. Wenn wir damals vielleicht nicht die richtige Haltung eingenommen haben, so dient zur Entschuldigung der Umstand, daß das ganze deutsche Volk von dem heringebrochenen Unglück betroffen und durch den vorauf gegangenen Krieg bis zur körperlichen und seelischen Widerstandsfähigkeit ermüdet war. Heute liegen die Dinge anders. Man kann ein Volk von 60 Millionen, auch wenn es im militärischen Sinne wehrlos ist, doch auf die Dauer nicht vergewaltigen, wenn dieses Volk in seiner Gesamtheit sich dagegen auflehnt, und wenn es sich freimacht von der fatalistischen Wahnsinnststellung, daß es nichts wollen und nichts wagen dürfe.

Brantsings Programmkündigung

(Eigener Druckschrift.)

Kopenhagen, 15. Oktober.

Der schwedische Kabinettswchsel stand gestern im königlichen Schloß unter den üblichen Formalitäten statt. In der Programmklärung, die Branting ausgesandt hat, heißt es u.a.: Die neue Regierung ist sich völlig darüber klar, daß sie ihre Arbeit unter besonders schwierigen Verhältnissen durchführen muß. Selbst wenn eine wirkliche Besserung in Schweden erst gleichzeitig mit einem allgemeinen wirtschaftlichen Aufblühen in der ganzen Welt eintreten kann, vermögt dies nicht die Verpflichtung des schwedischen Staates sofort zu verschaffen, die Erleichterungen zu bringen, die in seiner Macht stehen. Den Opfern für unterschiedliche Arbeitslosigkeit muß geholfen werden. Selbstverständlich können die von der letzten Regierung getroffenen Bestimmungen nicht abgeändert werden. Aber die Regierung hofft, Mittwege zu finden, um den schweren Notstand etwas zu lindern, indem sie die zur Verfügung stehenden Bewilligungen erhöht und die Vorschriften des Reichstages möglichst weitläufig verdeutlicht.

Was Schwedens Außenpolitik anbetrifft, so hat das schwedische Volk Menschenalter hindurch stets eine Verständigung mit allen Nationen gewünscht, und die schwedische Außenpolitik hat ihren Charakter auss neuer durch den Anschluß an den Völkerbund bewiesen. Wir hoffen, daß der Völkerbund durch Wachsen der inneren Stärke und durch Umspannung der ganzen Welt bald zu einer positiven Arbeit für eine so international durchgreifende Herausbildung der Völker beitragen wird, wie es der Geist der Zeit erfordert.

Bezüglich der bedeutungsvollen Untersuchungen über Sozialisierung und Kontrolle über die Kräfte, die von der ersten sozialdemokratischen Regierung begonnen wurden, werden in naher Zeit von Sonderkommissionen ausgearbeitete Vorschläge vorgelegt werden. Das Programm gibt weiter zu verstehen, daß die Regierung im Interesse des schwedischen Abhängen in Rußland dem Munde der Sowjetregierung nach einem neuen Handelsabkommen stützen wird.

Ausnahmezustand in Bayern.

Gemäß Verordnung der bayerischen Staatsregierung ist der Ausnahmezustand in Bayern mit dem gestrigen Tage ausgerufen worden. Damit haben auch die Staatskommissare ihre Tätigkeit beendet. — Der ehemalige Münchener Polizeipräsident Pöhlner ist als Rat des Obersten Landgerichts wieder in den Justizdienst zurückgetreten.

Die Erkrankung des ehemaligen Bayernkönigs

Das Befinden des früheren Königs Ludwig hat sich nach in München eingetroffenen Nachrichten bedenklich verschärft.

Die deutsche Oppositivität

Mehrere Blätter haben in den letzten Tagen Nachrichten über einen Personenaustausch im Referat der Staatskanzlei des Auswärtigen Amtes gebracht und hierbei die Vermutung aufgestellt, daß ein derartiger Wechsel, eine Aenderung unserer Oppositivität zur Höhe oder zur Tiefe habe. Dazu muß — so lautet eine baldungsweise Mitteilung des W. T. B. — bemerkt werden, daß die austro-österreichische Politik des Reiches nicht von Referenten oder von dem Reichsminister des Auswärtigen nachgeordneten Stellen, sondern einzig und allein von dem verantwortlichen Reichsminister und dem Reichskabinett bestimmt wird.

Amerikanisches Munitionsausfuhrverbot

Die amerikanische Senatskommission für auswärtige Angelegenheiten nahm einen von Senator Lodge eingebrachten Gesetzesentwurf an, der die Munitionsausfuhr für Revolutionäre in solchen Ländern verbietet, in denen die Vereinigten Staaten exteritorielle Rechte besitzen. — Wer steigt da nicht die Erinnerung an die Marshall-Planlieferungsgeschäfte Amerikas während des Krieges auf?

Augenblicke hindurch vermochte ich ihn noch zu erkennen, wie er verblieb. Dann verschwand er, so rasch, ja unvermittelt, wie er vorher unvermittelt aufgetaucht war, und ich sah mit einem merkwürdigen Gefühl des Bedauerns an der Stelle, wo er sich meinem Auge entzogen hatte.

War dieses Elend Weg, auf dem jener Einzame dahinschritt, aus Ungewissem kommend, ins Ungewisse gehend, nicht wie ein Gleichen unseres Lebens? — Scheibe.

„Spiegelmensch“. Mit dem Gefühl einer tiefen Sehnsucht gegenüber den feierlichen Privatangelegenheiten des Lyrikers Tronj Werfel verließ ich an diesem Abend das Alte Theater. Die Uraufführung seiner magischen Trilogie nahm vier Stunden in Anspruch. Aber Thamas Schächsel, der ein recht übles Ich und ein noch übleres Spiegel-Ich sein eigen nennt, den Spiegelmenschen eben, ein Mephistothesjungelchen oder einen Schall von Schlemibls Schallen — Thamas magisches Schächsel nimmt mich nicht in Anspruch. Obgleich sein Autor für den Versbau vor allem Goethe, für theatralische Wirkungen Strindberg und Ibsen mit einem Talent in Anspruch genommen hat, das man nur mit einem helleren, einem nassen Auge anerkennen vermag. Antonachs Theater also, das sich so doch genug zu den Feierlichkeiten bekennt, hat in diesem Falle sozusagen unfehlbar auch der größeren Kunst anderer Zeiten gedient. Im Übrigen werden wir, die diese Zeit zu erkennen wissen, auch nicht an ihren Zeitschulen zugrunde gehen. Wer wie man die Zeit mit Auswahl geniebt, so sollte es auch mit den Zeitschulen tun, mag immerhin der Name eines, zwar nicht erlauchten, aber um manches früheren Verfes willens sehr achtbaren Lyrikers darüber stehen. — Schächsel, ein bißchen erhaben, macht auf der Telekrople prächtiges Theater, alles was man daraus machen kann. Alleschädel ist Thamas, der unruhige Kapitän. Am Montag mehr davon. Baranowsky hat die magische Angelegenheit mit dekorativerm Buchdruck ausgestaltet und Georg Kießig gab die Musik dazu. Das philosophische Ausstellungstück stand beim Publikum lautstark Beifall. Franz Werfel kam auf die Bühne. Nur wenige haben gespillet hör.

Sozialistischer Kongreß in Turin. Das Institut für Soziologie der Universität in Turin hat den deutschen Reichstag zum internationalen Soziologischen Kongreß, der in den nächsten Tagen in Turin stattfindet, eingeladen.

Der vorläufige Mensch in Mitteldeutschland. Dem Geologen Göthe in Röthen ist es noch langwieriger mühsamer Forscherarbeit gelungen, einen wertvollen Fund zu bergen, der den ersten Nachweis des vorhistorischen Menschen in Mitteldeutschland bildet. Es handelt sich um eine gut erhaltene Faustwaffe. Der Fund steht dem berühmten Fund von Hoxne in Südkrautland gleichwertig zur Seite. Er kommt aus der zweiten Eiszeit, die rund 140 000 Jahre oder 4000 Menschen-generationen zurückliegt.

Eine Übererwerbung des britischen Museums. Dem Britischen Museum in London ist es jetzt wiederum gelungen, für die einzigezeitige Überlammung seines Kapitänshabschaffts eine bisher unbekannte Schatztruhe des Meisters zu erwerben. Es ist ein Blatt aus dem berühmten Schatzbuch, das Dürer während seiner niederländischen Reise 1520 bis 1521 mit sich führte und in das er mit dem Silberstift Zeichnungen vorlegte. Alte eintritt. Auf dem neu entdeckten Blatt, das nun nach London kam, sind auf beiden Seiten Stileben dargestellt.

Frankfurter Theater. Unter Korrespondent schreibt uns aus Frankfurt-Scherz ein großes Rennen voran, um in Schmidts Tragödie „Don Quixote“ die Einheit zu mähen. Berthold Viertel vom Schauspielhaus in Dresden als Gast hat als Regisseur eine sehr gute Leistung gegeben. Seine Inszenierung zeigt eine große und stark wirkende Linienführung. Er läßt sich heldenhaft dann verleben — die Verführung liegt hier sehr nobe — durch gewollte „Feinheiten“ zu wirken, vielmehr schuf er die nötige Illusion, die allein ein Eindeutiges in die Dichtung in dem Zuschauer ermöglicht, durch ein Abblenden alles Lichts. Herrnzuheben ist Berthold Viertel als Don Quixote und Tompe als Rittersturz. Es spricht für Berthold Viertel Künstlerschaft, daß er mit einem ihm fremden Ensemble ein Spiel von so erstaunlicher und lebenswahrer Wirkung heraustrachte und der Bühnischen Dichtung in allem gerecht wird.

Von den südlichen Bühnen. Die Erstaufführung von Franz Schrekers Oper „Der Schatzgräber“ ist, wie bereits mitgeteilt wurde, für Sonntag, den 22. Oktober, bei ausgedehntem Anrecht festgelegt. Der Komponist ist bereits hier eingetroffen, um den im vollen Tone befindlichen Proben beizuwarten. Ebenso wird er zur Erstaufführung anwesend sein. In den Hauptrollen sind bestellt: Anna Sanzen (Elis), Hans Lehmann (Elia), Rudolf Jäger (Herr). — In der Sonntagsaufführung von Carmen (18. Oktober) sind auch der Morelos mit Rudolf Behlmann und der Junius mit Otto Schumann umbestellt. Im Operettentheater gelang Sonnabend, den 22. Oktober 1921 die Neuheit „Auf Flügeln des Gelöbnisses“. Singspiel in 3 Akten von Franz Schreker. Musik von Kurt Weill. Zur Erstaufführung besteht auch die Hauptrolle mit Ernst Busch (Der König). Rudolf Schenz von Lindenau. Walter Grone (Kelli Mendelsohn). Ruth Bleeker (Eva Neuberg). Leo Hoff (Sir William). Wilhelm Knorr vom Südbadischen Schauspiel (Wohlgemuth). Josef Trautmann (Dekold). Mariaette Müller (Charlotte). Charlotte Pollard (Kärtle). Frieda Reiss (Christine). Emma Novarra (Moral). Spanische Leitung: Juan Steinberg; musikalische Leitung: Otto Klemm. Die erste Aufführung findet Sonntag, den 22. Oktober statt. Anfang der beiden Vorstellungen 7½ Uhr.

Die Verlebungen der Genfer Konvention

Das Anklagematerial des deutschen Roten Kreuzes

Berlin, 15. Oktober.

Das Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz teilte und mit: Auf der X. Internationalen Rote-Kreuz-Versammlung im Genf im Frühjahr 1921 wurde in Befolgung eines Antrages der Vertreter Kanadas und Australiens beschlossen, durch ein unparteiisches Schiedsgericht die während des letzten Krieges vorgenommenen Verlebungen der Genfer Konvention zu prüfen und darüber urteilen zu lassen. Eine Spezialkommission von Vertretern des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz der Schweiz, Spaniens, Hollands, Schwedens, Norwegens und Dänemarks wurde mit der Übernahme des Schiedsgerichts beauftragt. Als Endtermint für die Einreichung der Genfer Konvention zu prüfen und darüber urteilen zu lassen, wurde der 15. Oktober festgesetzt worden. Das deutsche Rote Kreuz war bemüht, daß außerordentlich umfangreiche Anklagematerial eingehend zu prüfen und daraus herausgezogen in einem Dokument die Anklagen zu vereinigen, die bei objektiver Würdigung die schwersten Verstöße enthalten und durch eindliche Aussagen einander bestätigt sind. Dieses Dokument wurde am 14. Oktober beim Internationalen Komitee vom Roten Kreuz in Genf durch den Generalsekretär des deutschen Roten Kreuzes übergeben. Das Einleitungsblatt zu dem Dokument drückt den Gedanken aus, daß von deutscher Seite immer wieder die Forderung nach einem unparteiischen Gerichtshof erhoben worden ist. Sein Richterspruch würde, zu einem früheren Zeitpunkt gefaßt, der Menschheit eine Hilfe von Nutzen und Nutzen erbringen. Möge die verantwortungsvolle Arbeit der Genfer Kommission diesen Wohl der Weltgesellschaft abholen, der die trübseligen Erinnerungen der Völker unseres Jahrhunderts als sein Geheimnis birgt.

Valutaspekulation eines Entente-Obersten?

Wien, 15. Oktober.

Selbst einigen Tagen laufen hiesigen Bildern zufolge Ge-sichte um, wonach ein hervorragendes Mitglied der Auswärtigen Mission in umfangreichen Valutaspekulationen, namentlich in fremden Valuten, sehr bedeutende Differenzen schulde, die auf viele Hunderte von Millionen geschahen werden. In finanziellen Kreisen verlautet, daß es sich um den britischen Oberst Cunningham handle. Cunningham ist vielleicht in Wien politischen und gesellschaftlichen Kreisen hervorgetreten und hat sich während der kritischen Zeit der Republik und der Stadt vielfach Verdienste um die Erleichterung der Lage erworben.

Oberst Cunningham, der am 13. Oktober nach Prag gereist war, demonstriert von dort aus auf das entschiedenste die Gerüchte über einen Millardenverlust, den Wiener Banken durch ihn erlitten haben sollen. Er habe sich keineswegs auf Wortspekulationen eingelassen, wie sie ihm nachgesagt würden, und begreife nicht, worauf diese Gerüchte zurückzuführen seien. Auch die von einem Abendblatt erwähnten großen Banken demonstrierten, daß Oberst Cunningham durch ihre Vermittlung Börsengeschäfte betrieben habe. Zur Stunde steht noch nicht fest, worauf die in ganz Wien schon seit bekannte Wochenfrist verbleibten Gerüchte zurückzuführen sind. Man hält es für möglich, daß zwei Personen, die sich auf den Namen Cunningham oder andere Mitglieder fremder Missionen beziehen, das Vertrauen gewisser Banken gewünscht haben.

Die Stadt Wien scheint ein besonders fruchtbaren Boden für spekulationsfreudliche Ausländer zu sein. Kürzlich erst wurde berichtet, daß dort der 25jährige Holländer Daniel Naim, nachdem er eine Schuldenlast von mehr als einer Milliarde Kronen aus missglückten Valutaspekulationen aufgehängt hatte, in einem 10-Millionen-Kronen-Auto über die Grenze gegangen sei. Kein Wunder, daß auch die Gerüchte von dem neuen Skandal Glaubensfunden, dessen Held Oberst Cunningham ist, der als Vorstand der militärischen Entente-kommission, die über die Ablösung Deutschösterreichs zu wachen hat, in Wien eine große Rolle spielt.

Oberst Cunningham befindet sich schon seit dem militärischen Zusammenbruch Deutschösterreichs in Wien. Er war seinerzeit dem gewesenen Kaiser Karl als Ehrenkavaller zugewiesen, und erhielt nach dessen Abdreie das Amt eines Vorstandes der Entente-kontrollkommission.

Ein wertvoller Fund zu bergen, der den ersten Nachweis des vorhistorischen Menschen in Mitteldeutschland bildet. Es handelt sich um eine gut erhaltene Faustwaffe. Der Fund steht dem berühmten Fund von Hoxne in Südkrautland gleichwertig zur Seite. Er kommt aus der zweiten Eiszeit, die rund 140 000 Jahre oder 4000 Menschen-generationen zurückliegt.

Eine Übererwerbung des britischen Museums. Dem Britischen Museum in London ist es jetzt wiederum gelungen, für die einzigezeitige Überlammung seines Kapitänshabschaffts eine bisher unbekannte Schatztruhe des Meisters zu erwerben. Es ist ein Blatt aus dem berühmten Schatzbuch, das Dürer während seiner niederländischen Reise 1520 bis 1521 mit sich führte und in das er mit dem Silberstift Zeichnungen vorlegte. Alte eintritt. Auf dem neu entdeckten Blatt, das nun nach London kam, sind auf beiden Seiten Stileben dargestellt.

Frankfurter Theater. Unter Korrespondent schreibt uns aus Frankfurt-Scherz ein großes Rennen voran, um in Schmidts Tragödie „Don Quixote“ die Einheit zu mähen. Berthold Viertel vom Schauspielhaus in Dresden als Gast hat als Regisseur eine sehr gute Leistung gegeben. Seine Inszenierung zeigt eine große und stark wirkende Linienführung. Er läßt sich heldenhaft dann verleben — die Verführung liegt hier sehr nobe — durch gewollte „Feinheiten“ zu wirken, vielmehr schuf er die nötige Illusion, die allein ein Eindeutiges in die Dichtung in dem Zuschauer ermöglicht, durch ein Abblenden alles Lichts. Herrnzuheben ist Berthold Viertel als Don Quixote und Tompe als Rittersturz. Es spricht für Berthold Viertel Künstlerschaft, daß er mit einem ihm fremden Ensemble ein Spiel von so erstaunlicher und lebenswahrer Wirkung heraustrachte und der Bühnischen Dichtung in allem gerecht wird.

Von den südlichen Bühnen. Die Erstaufführung von Franz Schrekers Oper „Der Schatzgräber“ ist, wie bereits mitgeteilt wurde, für Sonntag, den 22. Oktober, bei ausgedehntem Anrecht festgelegt. Der Komponist ist bereits hier eingetroffen, um den im vollen Tone befindlichen Proben beizuwarten. Ebenso wird er zur Erstaufführung anwesend sein. In den Hauptrollen sind bestellt: Anna Sanzen (Elis), Hans Lehmann (Elia), Rudolf Jäger (Herr). — In der Sonntagsaufführung von Carmen (18. Oktober) sind auch der Morelos mit Rudolf Behlmann und der Junius mit Otto Schumann umbestellt. Im Operettentheater gelang Sonnabend, den 22. Oktober 1921 die Neuheit „Auf Flügeln des Gelöbnisses“. Singspiel in 3 Akten von Franz Schreker. Musik von Kurt Weill. Zur Erstaufführung besteht auch die Hauptrolle mit Ernst Busch (Der König). Rudolf Schenz von Lindenau. Walter Grone (Kelli Mendelsohn). Ruth Bleeker (Eva Neuberg). Leo Hoff (Sir William). Wilhelm Knorr vom Südbadischen Schauspiel (Wohlgemuth). Josef Trautmann (Dekold). Mariaette Müller (Charlotte). Charlotte Pollard (Kärtle). Frieda Reiss (Christine). Emma Novarra (Moral). Spanische Leitung: Juan Steinberg; musikalische Leitung: Otto Klemm. Die erste Aufführung findet Sonntag, den 22. Oktober statt. Anfang der beiden Vorstellungen 7½ Uhr.

Entwicklung

Von
Dr. Erich Gerethewohl

Wir lesen in Zeitungen der neutralen Länder, wie auch der Entente-Staaten in den letzten Monaten immer öfter Artikel, in denen direkt oder indirekt eine Kritik des Verfaßtes Vertrages gefordert, zumindest aber internationale Maßnahmen zur Hebung der deutschen Wirtschaft verlangt werden. Diese Stimmen werden gewiß nicht laut, weil man Deutschland liebt oder selbstlos ihm Hilfe bieten möchte, sondern aus der nüchternen Erwagung heraus, daß der Krieg eines Volkes, das in der Welt Bedeutung hat, naturnwendig die schwersten Schädigungen für die anderen Völker zur Folge haben muß.

Mug der alte Clemenceau immerhin seine Wut- und Brandreden gegen Deutschland halten, ein Churchill steht ihm entgegen. Abgesehen die Times und der Mailin blinden Hoh gegen uns bewahren, Blätter, wie Westminster Gazette oder Temps mahnen zur Vernunft, scheinen den Gang der Entwicklung zu ahnen, deuten an, daß sie das Dogma von Verfaßtes nicht als ewig gültig anerkennen werden. Wir wünschen Ihnen und uns, daß sie den offenen Kampf dagegen beginnen mögen.

Und wir glauben, daß der Kampf der Einsichtigen in den Entente-Ländern zum Erfolg führen wird, ohne daß wir selbst uns dagegen zu wenden hätten.

Wir glauben es deswegen, weil der Vertrag von Verfaßtes nicht im Einklang steht mit den politischen und wirtschaftlichen Notwendigkeiten der besiegteten wie der Siegreichen Völker, für die er verbindlich ist. Er ist das Produkt der Hitzearbeit eines einzigen weniger Männer, die glaubten, imstande zu sein, den Gang der Entwicklung auf Seiten ihres Volkes abhängig zu machen. Die Entwicklung aber, das Schicksal ihrer Völker ist gebunden an Kräfte, deren sie im Siegesstrafe nicht gedachten. Die starken Männer der Entente schufen am Verhandlungstisch, was sie im Augenblick zu schaffen vermochten, nichts aber, was als unabdingbares Erfordernis für die Welt, als notwendiger Ausdruck ihrer Bedürfnisse die Jahre überdauern wird.

Wir verloren den Krieg. Aus tausend Gründen. Hauptfachlich aber, weil die Führer unseres Heeres und die vielen, die ihnen vertrauen, unsere Kräfte überzögerten.

Von den Errungenschaften der Revolution blieb uns erhalten, was uns unter anderen Voraussetzungen auch ohne gewaltsamen Umsturz in späteren Jahren gekommen wäre. Nichts mehr.

Wir überwanden — Gott gebe, fürt immer! — den Bolschewismus; die Räterepublik brach in sich zusammen als ein Werk einzelner Phantasten und Demagogen. Ihre Begründer sind physisch oder politisch tot. Ihr Gedanke mag in einigen tausend Hirnköpfen weiterleben, zu unserem Heile ist er für unser Volk heute kaum von Bedeutung.

Wir überwanden französische Aspirationen auf Süddeutschland, und die Gefahr der Abspaltung einzelner Landestelle, die zeitweise Forderung sanatischer Partikularisten. Und wir überwanden schließlich den Versuch eines Gewaltaktes einer reaktionären Clique.

Wir überwanden die Gefahren, die uns bedrohten, nicht allein, weil uns die äußere Macht dazu gegeben war, sondern im Grunde

deshalb, weil sie ihren Ursprung jeweils nur in einem Bruchteil unseres Volkes hatten, während die Kräfte, die den anderen Teilen innenwohnen, gesund waren, und in ihrer Entwicklung daran drängten, das ihnen Schädliche zu überwinden. Der Wille der Vielen siegte bisher, und die Vielen waren innerlich gesund.

Wir wissen nichts von dem, was uns kommen wird. Wir wissen nicht, ob uns Gefahren bevorstehen, die wiederum unser Leben bedrohen werden. Aber wir kennen die Kräfte, die uns bisher erschienen; sie sind nicht gebunden an Einzelmenschen, sie wurzeln im Volke, in der Gesamtheit, die sich ihre neue Staatsform schafft.

Und deren Bestimmung es scheint, in friedlicher Arbeit das Werk der Wenigen von Verfaßtes allmählich zu vernichten.

Presse- und Versammlungsfreiheit

Der bekannte Strafrechtslehrer an der Heidelbergischen Universität Dr. v. Littenthal bespricht im neuesten Heft der Deutschen Juristenzeitung die — bislang abgedrehte — Verordnung des Reichspräsidenten vom 29. August d. J. Er stellt fest, daß sie nicht verfassungswidrig ist. Das Recht, solche Verordnungen zu erlassen, ist in Artikel 48 der Reichsverfassung dem Reichspräsidenten gegeben. Littenthal weiß aber darauf hin, daß dieser Artikel eine gesetzliche Regelung der Bevölkerung, gewisse Grundrechte, wie die Presse- und Versammlungsfreiheit, zulässig außer Kraft zu setzen, in Aussicht stellt, und meint, daß man mit der geistlichen Regelung nicht länger warten solle. Er schreibt:

Ganz abgesehen von dieser Verordnung aber gewichtet Art. 48 jeder Regierung die Möglichkeit, eine Opposition, die ihr unbehagen wird, unbedingt zu machen. Das muß einmal mit vollem Nachdruck betont werden. Das Prüfungsberecht des Reichstages gewahrt dagegen nur einen ganz geringen Schutz. Denn der Reichstag, mög' man ihn auch als Reichsorgane mit Recht sehr hoch einschätzen, ist doch kein gleichmäßiger Körper, sondern besteht aus Parteien sehr verschiedenartiger Richtung und gibt damit einer einigermaßen geschickten Regierung die besten Aussichten für die Gewinnung jeder Verordnung. Einweber hat sie eine feste Mehrheit hinter sich, dann ist für ihrer Sache genügend sicher, oder sie braucht Zugang von rechts oder links, so wird sie ihn erhalten können, je mehr sie die Handhabung der VO. nach links oder rechts rückt. Schon über den Verdacht einer solchen Politik sollte die Regierung erhaben sein. Das kann sie aber nur, wenn nicht sie sich selbst, sondern wenn ein Gesetz ihr die Befugnisse gibt, von denen sie Gebrauch machen will. Das muß man bei dem, übrigens von allen Parteien angenommenen, Art. 48 sehr wohl gefüllt. Der leichte Abzug stellt ein Gesetz in Aussicht, und dieses Gesetz muß nun so bald als möglich erlassen werden...

Der Art. 48 ist der bittere Tod entsprungen, gegen welche schwere Erschütterungen des inneren Friedens sich rütteln zu müssen. Zur Anekdote des freien Wortes darf er niemals benutzt werden; darum bedenkt vor, die Regierung, die Parteien und jeder einzelne, der gesetzlichen Regelung delegiert, die die Verfassung lebt in Aussicht gestellt hat.

Nürnberg, 15. Oktober.
Die Gewerkschaft fränkischer Redakteure hoffte nach vorausgegangener Aussprache einstimmig folgende Entschließung:

Die Gewerkschaft sieht in der Verabschiedung eines Gesetzesentwurfs zum Schutze der Republik durch das Reichsoberrat ein für die Freiheit der Presse ungeheuerliches und im Hinblick auf die Tätigkeit der Presse gefährliches Gesetz. Sie bittet die Fraktionen des

Reichstages dringend, vor Verabschiedung dieses Gesetzes ernsthaft zu prüfen, ob der durch das Gesetz beschäftigte Zustand nicht auch bereits durch die bestehenden Strafrechtlichen Bestimmungen erreicht werden kann, zumal da ja auch das Strafgesetzbuch in seinen Paragraphen 196 und 197 die Männer des öffentlichen Lebens und die öffentlich-rechtlichen Körperschaften schützt. Sollte aber wider Erwarten ein solcher Gesetz entworfen werden, so hält es die Gewerkschaft für unabdingbar erforderlich, daß dann der § 198 des Strafgesetzbuchs auch auf die Männer des öffentlichen Lebens ausgedehnt wird.

Zurück zum Boden!

Die Landes-Siedlungsgesellschaft "Sächsisches Heim" in Dresden hat unter Leitung bekannter Fachleute als ersten Band ihrer Siedler-Bücher ein Werk: "Zurück zum Boden" herausgegeben (Verlag von Oskar Laube in Dresden), das gemeinverständlich die wesentlichen Fragen des Siedlungswesens und die damit zusammenhängenden Geiste einheitlich zusammenfaßt und so als Nachschlagewerk für Behörden, Architekten und Siedlungslustige dient. Fachleute, wie Oberregierungsrat Dr. jur. et phil. Röhl, Dr.-Ing. Kraußwitz, Ministerialdirektor Edelmann, Dr. Kreis, Ministerialrat Dr. Salz beschäftigen sich mit den gelehrteten Fragen, während Regierungsbaurat Stegemann, R. Schilling, Direktor Zell praktische Fragen behandeln. — In demselben Verlag ist als 4. Band der Siedler-Bücher ein Schriftchen: "Widderwachsende Gutterpflanzen für Kleintiere" erschienen. Viele Kleintierhalter sind nicht in der Lage, Guttermittel selbst anzubauen, sondern sind darauf angewiesen, mehr oder weniger, wenn nicht alles zu kaufen. Und doch wächst so viel Unkraut, daß bei richtiger Verwendung reichlich Gutter für den Kleintierhalt vorhanden ist. Doch das Einzammen von Unkraut allein macht es nicht. Was macht es, wenn die zu fütternden Tiere sie nicht fressen, wenn sie vielleicht schädlich sind? Über alle diese Fragen gibt das genannte Buch eine Aufklärung.

König Albert in Paris

Der König der Belgier ist am Sonnabend vormittag in Paris eingetroffen.

Letzte Handelsnachrichten

Amerikanischer Funkdienst.

(Nachdruck verboten.)					
	Heute	Vester	Mahl spr. wheat, cl.	Heute	Vester
Weizen, Rote, lok. co.	122,25	127,50	5,00-5,75	5,00-5,75	5,00-5,75
Hartw. lok.	122,25	126,50	5,00-5,75	5,00-5,75	5,00-5,75
Wheat, loko	89,-	89,-	—	22,-	22,-
Chicago, 15. Oktober.					
Weizen	Okt.	113,-	Schmalz	Januar	8,72%
do.	Dez.	115,75	Pork	Okt.	—
Mais	Okt.	—	Rippen	Okt.	—
do.	Dez.	47,62	Speck niedr.	Febr.	—
Hafer	Okt.	34,75	33,87	do. oberschl.	7,75
do.	Dez.	38,62	Leber u. Schweine	do. u. 1. Quart.	8,10-8,50
Hopfen	Okt.	38,62	Schweine	do.	8,00-8,50
do.	Dez.	92,12	Salzwurst	do.	17,00
Schmalz	Okt.	98,90	Baumwolle	Chicago	4,00
do.	Dez.	98,90	do. im Westen	48,00	60,00
New York, 15. Oktober.					
Tiegelloses Geld	nom.	6 Proz.	Baumwollseide u. Gold	11,-	41,00
Wechsel London	Cash-Transfer	329,70	107,62	11,-	27,25
do.	do. Tago	329,70	134,00	Zinn lotte	1,72
Wechsel Paris	nom.	—	—	Zink	4,62
Antworten	nom.	31,85	21,85	Eisen	20,75
Metall. Rohstoffe	nom.	8,65%	0,70,-	Weißblech	—
do.	do.	8,65%	0,72	Schmalz pr. West.	11,10
do.	do.	8,65	0,72	Teig	0,50
Stilz. ausländ.	7,-	7,75	Baumwollseide	6,25	8,75
do.	nom.	99,90	do. do.	do.	8,75
do.	do.	81,8	Peitschens. in Ost.	11,50	18,50
do.	do.	7,94	do. do.	do.	—
do.	do.	7,94	do. Bündner wulf.	14,-	14,-
do.	do.	7,94	do. Credit Balance	3,25	3,25
do.	do.	7,94	Zucker Zentrale	4,00-4,11	4,11
do.	do.	16,90	Terpentin	7,-	7,-
do.	do.	16,90	Savannen Trop.	6,25	6,75
do.	do.	16,90	New Orleans	do.	—
do.	do.	16,90	Baumwolle do.	15,-	18,75
do.	do.	16,90	do.	—	—

Hauptgeschäftsstellen: Leipzig: Dr. Kurt Schmidt; Berlin: Dr. Erich Everh. Verantwortl. Politif.: Georg Müller - Habs.; Sachbez.: Walther Schindler; Kommunalpolitif.: Rudolf Anger; Angestellte: Maxime; Julius Geland; Kunstd. und Bildh. Kunst: Hans Antons; Musif.: Willi Goede; Gymn.: Eduard; Theater und Verleih: O. G. W. Quelle; Ausst.: Heinr. Holler; Herausgeber: Dr. Peter Reinhold; Druck und Verlag: Schlesiger Verlagsbuchdruck G. m. b. H. Sitz: Leipzig.

Unsere gestrige Abendausgabe umfaßt 6 Seiten, zusammen 24 Seiten

die vorliegende 18 Ausgabe Seiten, zusammen



Schreibmaschinen-Tische
Rittersstr. 5 Schrägbücherpassage
Eduard Berneburg

fählicher Gegner sein, sobald ihre Schlagfertigkeit durch Erfahrung ergänzt und durch Diskretion verstärkt wird! Bon soviel!

Ich wandte ihm den Rücken und verließ ihn zufrieden. Ich hätte vor purem Anger und Widerwillen weinen können. Bis zu diesem Augenblick hatte ich nicht gewußt, was wirklich Haß war, und der Gedanke erschreckte mich, je irgend jemand anders verabscheuen zu können, wie ich Monsieur Peltier verabscheute.

7.

Mr. Ford vce.

Am andern Morgen, als ich den kleinen Zusammenstoß überdachte, schämte ich mich ärgerlich und ärgerte mich über mich selber. Meine Grobheit wäre unentstehbar gewesen, wenn nicht dieser instinktive Widerwillen gegen den Franzosen bestanden hätte; aber ich hatte ihm auf die ungeschickteste Weise Lust gemacht.

Welches von den beiden Mädels wollte er nun eigentlich beraten? Ich konnte eben nicht darüber schlüssig werden. Manchmal schien mir sicher, daß es Lison war, dann aber hatte ich das Gefühl, daß irgend etwas schweigendes Einverständnis zwischen ihm und Lorna bereits bestete. Aber das schloß ich meist aus ihrem Verhalten als aus dem seinen.

Ich kam zum Frühstück zu spät, über all mein Nachdenken. Die anderen waren fast fertig, als ich ins Spülzimmer erschien. Marie trank seinen Kaffee und stand gerade auf, als ich eintrat.

"Zeit für uns zu geben, was Raum!" fragte er. "Wir wollen Hilton nicht warten lassen in dem armeligen Dorfe, und sein Jagd kommt schon in dreiviertel Stunden. Wir müssen natürlich die Rauch nehmen. Er wird sich dem Rennboot nicht anvertrauen wollen."

Liane Julie stand auf. "Ich glaube wahrscheinlich, es ist besser, ich gebe mit euch", meinte sie lässig. "Ich bin genau so leicht beteiligt wie ihr und möchte ihn möglichst schnell im allerersten Augenblick sehen."

Sie brachen ab, als Marie Ungeduld und Angst zeigte, aber zu meiner größten Verblüffung antwortete nicht er, sondern ihr Vater, Monsieur Peltier, und zwar mit einer unverkennbaren Autorität in der Sprache.

"Das werden Sie schön bleiben lassen!" versicherte er. "Sie werden hier bleiben! Was glauben Sie, was er sagen wird, wenn Sie —"

(Fortsetzung folgt)

Die Inselfalle

Von Isobel Offender

Historisierte Übersetzung des amerikanischen Originals von Edgar Frank.

(Nachdruck verboten.)

Eine wunderbare Fassung, der nur das Juwel fehlt! Das Paradies für den Liebhaber — und keine Liebe. Ist das nicht traumhaft?

Mir scheint, es ist vollkommen genau so ohne irgendwelchen aufdringlichen, unverschämten kleinen Gott! Ich lachte mit einer Seelenruhe, die ich keineswegs fühlte. Wenn dieser ekelhafte Mensch etwa versuchen wollte, mit mir zu flirten, würde das den Gipfel der Überwürdigkeiten bedeuten, in denen ich mich der ganzen Schläge nach ohnehin befand.

O lala — Sie sprechen so leichtfertig von ihm, nur weil Sie ihn nicht kennen." Monsieur Peltier nahm den Ton des sorgsamen Mähners an. "Weisen Sie ihn nicht so von der Hand, Mademoiselle. Ja manchmal kommt er nie, obwohl Ihre Türe alle Tage für ihn offen steht und jede Nacht das Licht für ihn am Ende des Flurs brennt; und zu anderen kommt er, ob auch Regel vorgegeben und Ordnung aufrecht steht, um ihn fernzuhalten, und immer kommt er als Herrscher, wenn man ihn erst bemerkt.

"Das klingt sehr schwungvoll," meinte ich verächtlich, "ich habe mich nicht sehr viel mit dem Gedanken beschäftigt, es gibt so viel

anderes — Das ist der Fehler, der einzige dunkle Fleck an den entzückenden jungen Damen Ihres herrlichen Landes, den Sie haben." Sein Ton wandelte sich ins Nachdenkliche, ins Unpersönliche, und ich begann, freier zu atmen. "Bei uns denken alle jungen Mädchen an ihn, träumen von ihm, erwarten seine Ankunft in erregter Ungeduld. Über Ihre Amerikanerinnen, Ihr erfindet doch andere Interessen, andere Gründe für Eure Existenz. Euer Leben

Ratsbeschlüsse

Gewerbesteuert. Das Oberverwaltungsgericht hat die von mehreren Gewerbetreibenden Leipzig eingereichte Anfechtungsklage, mit der die Rechts Gültigkeit der Leipziger städtischen Gewerbesteuervorschriften für 1920-21 bestritten wurde, abgewiesen. Hiermit haben mehrere tausend Einprägungen gegen diese Gewerbesteuervorordnung ihre Erledigung gefunden und der Ertrag dieser Steuer bleibt der Stadt gesichert.

Stiftungen. Frau Oberhofrat Klinger hat dem Museum der bildenden Künste vier wertvolle Radierungen des verstorbenen Meisters gestiftet, die der graphischen Sammlung einverlebt werden sollen. — Die Vereinigung ehemaliger Real Schüler zu Leipzig I. e. V. hat aus Anlass des 50jährigen Bestehens der 1. Realschule eine Stiftung unter dem Namen: Jubiläumsstiftung der Vereinigung ehemaliger Real Schüler zu Leipzig I. e. V. erichtet. Aus den Erträgen des Stiftungskapitals soll an einen fleißigen und bedürftigen Schüler der obersten Klasse der 1. Realschule eine Beihilfe zu einer Ferienwanderung gewährt werden. Der Rat nahm von diesen Zuwendungen mit Dank Kenntnis.

Jugestimmt wurde ferner dem Abkommen zwischen der Leipziger Krippenvereinigung in Leipzig und der Stadtgemeinde Leipzig wegen Übergang der der Vereinigung gehörigen Grundstücke und des Betriebes der Krippen auf die Stadtgemeinde sowie der vom Armendirektorium vorgeschlagenen Erhöhung der Unterstiftung des Fürsorgeamtes.

Weiter wurde beschlossen, 317 000 Mark und 188 000 Mark zum Ausbau des Lüchner Planes und der Gröppelstraße in C-Lindenau zu Lasten des Stammvermögens zu bewilligen. Zustimmung der Stadtverordneten ist einzuhören.

Dem Beschluss des Gemeinsamen Wohnungsausschusses, durch Aussieben eines weiteren Geschosses bei den vom Städtischen Wohnungsbau geplanten Bauten an der Elisabethallee und an der Saalfelder Straße sechzig weitere Wohnungen zu gewinnen, wurde zugestimmt.

Weiter wurde beschlossen, an Stelle der ursprünglich vom Rat beschlossenen Anschaffung von nur zwei Autos dem Wunsche der Stadtverordneten entsprechend insgesamt vier Autos für die Desinfektionsanstalt zu beschaffen und dazu ein Berechnungsgeld von 515 000 Mark zu Lasten des Betriebsvermögens zu bewilligen. Zustimmung der Stadtverordneten ist einzuhören.

Endlich wurde bewilligt ein Berechnungsgeld von 900 000 Mark für den Bau eines Wohnhauses an der Oststraße für die Schwestern des Kinderkrankenhauses, wodurch deren bisher bewohnte Räume für Zwecke des Krankenhauses frei gemacht werden können, und ein Berechnungsgeld von 100 000 Mark für die Inneneinrichtung dieses Hauses. Zustimmung der Stadtverordneten ist einzuhören.

Stadt Kinder aufs Land. Die leise Gruppe Leipziger Kinder, die am 12. September b. J. von der Stadt Leipzig zur Erholung nach Wiek auf Rügen ausgetrieben worden ist, trifft heute von Rieka kommend, mit dem Juge 1.16 Uhr mittags im Hauptbahnhof Leipzig wieder ein.

Arbeitskraft und Bürgerkum. Die Arbeitsgemeinschaft für die Stadtverordnetenwohl hat Herrn Gewerkschaftsobmann Georg Weber-Duisburg zu einem einzmaligen Vortrag in Leipzig gewonnen. Herr Weber, ein Redner von Ruf, spricht Mittwoch, den 19. 10.

abends 8 Uhr, im Auguste-Schmid-Haus, Dresdner Straße 7, über das Thema „Arbeitskraft und Bürgerkum“. Eintritt 50 Pf., jedermann zugleich willkommen.

Gegen die hohen Lustbarkeitssteuerzölle. Die Arbeitsgemeinschaft sämtlicher Berufsverbände des Vergnügungsgewerbes hat für die nächsten Tage ihre Vertreter nach Dresden berufen, um gegen die Steuerpolitik der Gemeinden Stellung zu nehmen. Hiermit sollen Beratungen darüber stattfinden, ob es nicht zweckmäßig sei, in sämtlichen Vergnügungslokalen die Musik so lange einzustellen, bis die Gemeinden die hohen Lustbarkeitssteuerzölle herabstellen würden. Insbesondere wird über die Schließung aller öffentlichen Tanzluststätten sowie die Einstellung sämtlicher Vereinssitzungen beraten werden.

I. Städtische Höhere Mädchenschule und Studienanstalt. Der Rektor und die Lehrerinnen erlassen in vorliegender Summe eine Anzeige, wonin sie allen Münzwirken an der Schule und den Zeichnern der Jubiläumsstiftung ihren herzlichsten Dank legen.

Neue Personenzugwagen 4. Klasse. Auf den Reichsbahnlinien werden gegenwärtig neue Personenzugwagen 4. Klasse im Dienst gestellt, die volle Sankt-Kauffmann-Bestuhlung besitzen. Sie können daher von Personen mit größeren Röcken und anderen großen Traglasten nicht benutzt werden. Für diese werden zur Aufnahme geeignete Wagen in die Züge eingesetzt.

Zollverkehr mit Polen und Danzig. Die gekommenen im Zoll, Eisen- und Ausfuhrverkehr mit Polen und Danzig häufig in Frage kommenden Bestimmungen sind im Auftrage der Handelskammer Danzig zusammengestellt worden und gelangen demnächst in einer Druckschrift zur Herausgabe. Näheres über die Bezugsvoraussetzungen ist bei der hiesigen Handelskammer zu erfahren.

Wasserwerke mit dem Rheinjölgebiet. Infolge Zuführung der Rheinjölzunge ist der Wasserwerke nach dem beschädigten Gebiet von den bis dahinigen Beschränkungen befreit. Insbesondere ist die Beigabe von Ein- und Ausfuhrbelastungen, sowie von Zollabgaben allein bei Gütersendungen, wie auch bei Postsendungen nicht mehr erforderlich.

Rheinisches Winterfest. Ein frohes Treiben herrschte am Freitag in den festlich geschmückten Räumen des Centraltheaters. Im Rahmen einer Wohltätigkeitsveranstaltung feierte der Rheinlandverein Leipzig ein rheinisches Winterfest unter Mitwirkung erster bläserlicher und auswärtiger Künstler und Künstlerinnen, Damen und Herren der Gesellschaft und des Vereins. Margarete Köhner erfreute durch Vorträge, Lieder und Chansons. Opernsängerin G. Waller-Münchens sang mit klänglicher Stimme Gedärge und Engelspartien aus deutschen Opern. Der Konzertsänger Andreas Jelow trug Lieder zur Laute vor. Margarete Jakob vom Volkstonkub trat als äußerst grazile Tänzerin auf und Dr. A. Miller brachte Interpretationen moderner Tänze. Als Anläger und Vortragshändler erntete Alfred Stahl röhrenden Beifall. Frei Reiss vom Stadttheater brachte Deklamationen, Gesanges und Umgangswort. Die humoristischen Vorträge Eward Philips hatten den beobachteten Erfolg. Auf dem „Wiesenplan“ kamen Künstlerspiele und Tanzaufzüge von Mitgliedern des Vereins, sowie Engeln und Kindergruppenzünge zur Aufführung. — Da die meisten Teilnehmer in rheinischen Winterkostümen erschienen waren, bot die Veranstaltung ein prächtiges, farbenreiches Bild. Für flotte Musik, sorgte das verbliebene Hornorchester des Centraltheaters. Eine reichhaltige Tombola mit Gelegenheit, wertvolle Gegenstände zu gewinnen. Sie in allen Teilen gehäuftige Veranstaltung erfreute sich eines starken Beulses.

Die Mode in Frize und Kleid. Das Kennwort für den Haupttag - 25. Oktober - der Veranstaltungen der Modekommission der Leipziger Perückenmacher- und Haarfarmer-Innung im Zoo. Die bekannten hiesigen Firmen Kugelmann-Helmbach geben dem Gange den Rahmen und bringen in einer großen Modenschau - durch den ersten Mannequin - Morgenkleider, Kosfome, Hütte, Mantel, Nachmittags- und Abendkleider und große Toiletten zur Vorführung. Die Frizuren werden stets den jeweiligen Bekleidungsstücken entsprechend sein. In Zwischenspielen verkehren Claire Hansen-Schultheiß, Margarete Köhner, S. Sonnai, Erich Suckmann, Adolf Preller, Ella Klaproth - 300 Jahre.

Festur, Metz, Gefang. Tanz. — Am Abend junior veranstaltet, abge Januar ein Internationales Schön- und Preisfest. Eine Anzeige in heutiger Runde belegt alles Nähere.

Blumenfeste. Wegen Erkrankung der Frau Dr. Selim-Benatzki muss das Gastspiel auf später verschoben werden.

Verein für Volkswohl. In der heutigen Sonntagsabendfeier soll unter Vorführung prächtiger Volkbilder Herr Schriftsteller Carl Schöffer seinen zweiten Vortrag über „Mit deutschen Kämpfern durch Bosnien“; Heinrich Müller und sein Jenno Blaubach haben die musikalische Ausstattung des Abends übernommen. Nächster Freitag beginnt die erste Vortragsreihe über „Den sozialen Gedanken in der deutschen Dichtung“. Die heutige Anzeige nimmt gleichzeitig Bezug auf die Feier des 50-jährigen Bestehens der gemeinnützigen Körperschaft.

Vogtländischer Club zu Leipzig. Heute zweiter Herbstausflug nach Vogtländere (Gothaer) Wald zur Grünen Aue. Treffpunkt nachmittags 12 Uhr Eingang zum Rosental. Freunde und Gönner des Vogtländers sind willkommen.

Selbstausführung im König-Albert-Park. Heute vormittag 11 Uhr singt im Musikpavillon des König-Albert-Parks ein Chor der höheren Schulen für Frauenberufe.

Universitätskirche. Sonntag, 4-5 Uhr, Orgelvorträge von Prof. Ernst Müller. Eintritt frei.

Andreaskirche. Orgelvorträge für die Oppau-Spende veranstaltet der Organist Georg Blümker unter Mitwirkung von Fräulein Hanna Schneider (Gesang) und Herrn Chr. G. Küng (Cello) am Montag abend 6 Uhr.

* **Kirche Jesu Christi der Heiligen der letzten Tage.** Leipzig, Leipziger Straße 10a. Versammlung Sonntag, 7 Uhr, abends und Donnerstag, 7½ Uhr abends.

Lebensmittelkalender für Montag, 17. Oktober

Anmeldung: 250 Gr. Weizenmehl (1,90 M.). Bestellung beim Fleischhändler. — Ausgabe: Hammelfleisch (gute Qualität) für Fleischbeschädigte und Kriegshinterbliebene auf sämtliche vom Ortsamt für Kriegerfürsorge ausgestellte Bezugsscheine: Buchst. A-W von 9-12 Uhr auf dem Schlachthof gegenüber dem Schauamt II rechts 1. Fl. Pf. 1 M. Es erhalten bis zu 3 Köpfen 2 Pf. 8 und mehr Köpfe 3 Pf. Fleisch. Papier mitbringen!

Für Händler: Nährmittel für Kinder bis zu 2 Jahren: Waranentnahme.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Religionsgemeinde zu Leipzig.

Gottesdienst am Sonnabendabend. Sonntag abend 5 Uhr; Montag abend 5 Uhr; Dienstag vormittag 9 Uhr; Dienstagabend 9½ Uhr.

Talmud-Thora-Synagoge, Reitstraße 4.

Baubüttnerleit: Sonntag: Abendgebet 5½ Uhr. — Montag: Vormittag 9 Uhr; Dienstag: Abendgebet 5 Uhr. — Dienstag: Abendgebet mit Predigt 5½ Uhr. — Dienstagabend 4 Uhr. — Dienstagvormittag 9 Uhr. — Dienstagabend 9½ Uhr.

Ein altbewährtes
Schönheitsmittel
ist Guilmann's
Cosmos-Seife
DRESDEN

Würmer sicher wirkt Wurmfeind, nur König Salomon-Apotheke, Grimmaische Str. 17.

Sie schädigen sich, wenn Sie nicht sofort kaufen!



Auch Sie können sich unsere stadtbekannten, vorteilhaften Preise zunutze machen, wenn Sie **sofort** Ihren Bedarf für jetzt und später decken; denn unsere großen Vorräte, die zur Zeit des niedrigsten Preisstandes gekauft sind, gehen bei dem **gewaltigen Käuferandrang** bald zu Ende!



Sie müssen unsere 7 großen Schaufenster besichtigen!

Günstige Einkaufsquellen für Großabnehmer!
Staunen werden Sie über die reiche Auswahl und billigen Preise!

Leipziger Textil-Gesellschaft
Spezialhaus für Herren- und Damenstoffe.

m. **Brühl**
b.
H. Ecke Plauensche Straße

Amtliche Bekanntmachungen

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am Dienstag, den 19. Oktober 1921, abends 8 Uhr, im
Gymnasium, Neues Rathaus, Hauptgebäude, Eingang vom
Burgplatz.

Zusageordnung

I. Bericht des Finanzamtsleiters und der Mitglieder des Stadtrates-Cabarett über die Freizeit-Cabarett für das männliche Theater - Druckblatt Nr. 5341/1921.

II. Bericht des Leibnizauschusses und der Mittelstelle des Konsistoriums im Spielstättengesetz über die Eingabe wegen Anlegung einer Gartensparanlage im Volkspark zu einem Kostenantrag.

III. Bericht des Schülern-Ausschusses über eine Eingabe wegen Erweiterung der Radarsatz- und Fahrschulungs-Vorlesungen mit den übrigen hörbaren Vorlesungen.

IV. Bericht des Finanzamtsleiters über die Rechnungen der L. bis V. Ratskasse aus dem Jahr 1919 und 1921.

V. Bericht des Bildungsamtsleiters und der Mitglieder des Stadtrates im Auskunfts- und Abgabebetrieb über die Verordnung einer außerordentlichen Beihilfe an das Leipziger Gymnasium für gesetzliche Kinder - 613/1921.

VI. Bericht des Versorgungs- und Finanzamtsleiters über die Anträge der Mitglieder des Stadtrates, um - 518/1921.

VII. Bericht des Finanzamtsleiters über ein Rente 3. Klasseverordneten, d. Rente 4. Rübegebäude, Ritter- und Wallstraße alsb. a. den Sonderbausatzplan "Spartaus" mit Ausnahme von Nr. 23, d. den Sonderbausatzplan "Spartaus".

VIII. Bericht des Tierbausatzes über Rente 3. Klasse, Sieg. über und andere.

IX. Bericht des Bildungs-, Verkehrs- und Verkehrsministers über Rente 8. Klasse und Reinigung der Schuleinrichtungen.

X. Bericht des Haushaltsschusses über Sonderhausbauplan "Verbaus" Nr. 23, zu VII bis X des Haushaltplans für 1921/22.

Gegedenktafel

XI. Bericht des Finanz-, Schul- und Verfassungskommissars über die Genehmigung weiterer Befreiungen aus Rente 3. Klasse durch die Rente 10. - 610/1921.

XII. Bericht des Finanzamtsleiters und der Mitglieder des Stadtrates im Theatertauschou über die Eröffnung des Theater-Güntrichterpreises - 620/1921.

XIII. Bericht des Hochbau- und Verwaltungsausschusses über a. die Errichtung des Tarifs für das Rechnungsbuch der Schornsteinfeger - 619/1921 - u. die hierzu vorliegende Eingabe.

XIV. Bericht des Hochbau-, Tiefbau- und Finanzamtsleiters über die Genehmigung weiterer Befreiungen aus Rente 3. Klasse durch die Rente 10. - 624/1921.

XV. Bericht des Betriebs-, Finanz- und Verfassungskommissars sowie der Mitglieder des Stadtrates, um die Verhandlungen mit den Gewerkschaften über die Verträge über Einrichtung sozialer Räume - 623/1921.

Leipzig, am 15. Oktober 1921.
Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Wiederbeleidungsraum durch die Röhrmänner 20. 10.

Einnahme der Karte durch die Verbraucher bis 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Haushaltsschuss.

Bestellung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Wiederbeleidungsraum durch die Röhrmänner 20. 10.

Einnahme der Karte durch die Verbraucher bis 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Nachrichtenamt: Dienstag 19. 10.

Einnahme der Karte durch die Röhrmänner 20. 10.

Die Verbraucher haben die Rechnung der Rennbahnchef unter Vorlegung ihrer Haushalte zu beweisen. Die Rennbahnchef haben auf die Rückseite der Haushalte den Tag der Anmeldung, ihren Namen über Rennmännchen anzubringen. Die Anmeldung bei mehreren Rennbahnchef ist verboten.

Haushaltsschuss Leipzig, am 15. Oktober 1921.

Der Stadtvorstand-Bürotheke.

Räumlichkeitenverteilung.

am 9. und 10. November (130 R.).

Befreiung: Verbotender dem Rennbahnchef bis 18. 10.

Die Dichtung in der Zeit

(Anmerkungen zur Geistigkeit der neuen Literatur.)

Von Hans Natonch

III. 7)

Die Machtsindhaft der Geißeligen führt zu einer weiteren und leichten Konsequenz. Angesichts von der Relativierung durch die Tatsachen, ergeben sie sich dem Absoluten. Es tritt als physisch-philosophische Macht, als mystische Verlehnung oder kein Hund möchte so langer leben, als Magie in Erscheinung. Allmacht — das ist der höchste Traum der Ohnmacht und tödlichen Gebundenheit. Dem, der ganz tiefe in den Schach des Willens hinaufsteigt, der die Traumkräfte zu beherrschen versteht, der die Energien der Phantasie an die Bedeutung wettfließ-prosaen Dinge wendet, der ist Magier, Schöpfer. Die Freizeit des uns Erreichbaren rückt Monna in ihren philosophischen Meßpunkt. „Der Schöpfer“ ins Unendliche. Magierium ist ein Zustand, in welchem man wohnstündig bei hellem Verstand, bei wachem Bewußtsein in Traum und Trance und bei eisartiger Gottverbindung amerikanisch-weltlicher Energien voll ist. Die Teile sind: nach, rational, weltlich einerseits, und: Traum, Wahnstimmung, religiöse Entrückung andererseits sind bekannt; aber erst mit ihrer schöpferischen Sonntheit beginnt die göttliche Beherrschung des Lebens.

Vier Wege der Überwindung erkenne ich in der neuen Literatur: Die politische Dichtung (politisch immer im weitesten Sinne des Begriffs) sieht Ziele, die durch Überwindung der als verrucht erkannten Realität zu erreichen sind; sie sieht Entscheidungen aus der Vernunft, und was die Vernunft sieht, ist durch sie selbst, durch Organisation und Disziplin zu verwirklichen. Sonntheit heißt das mögliche Januswort der zweiten Überwindung. Das Gefrenge menschlicher Elemente und Funktionen verhindert die Vollkommenheit, deshalb muß diese Trennung überwunden werden. Ob hier nicht eine Verbrüderung mit der Frage der Annahme steht: warum die Menschen schlecht, warum die Guten ohnmächtig? Weltflucht — ja, aber in das irdische Getümmel; Weltverlehnung — ja, aber eine, die nicht Widerrede, sondern Bildarche leuchtet; Stille — ja, aber eine Stille, die sich vom Gelöse laufend bauender Motoren und Dynamos nicht mehr ablebt. In der Tat: wahllos gesteckten Lärm nimmt man schließlich als vollkommenen Stille wahr. Die Weltspätigkeit des Empirischen ist nur ein geheimer Appell an den Geist, durch Synthese Einheit zu schaffen. Überwinden heißt nicht, eliminieren, was einem nicht paßt, sondern mit Geistes- und Seelenkraft Polares verbinden. Es ist eine Art geist-seelische Alchimie. Verwandte Jüge trifft man in Graf Hermann Renners Philosophie und, auf west-europäischer Welt bezogen, in Cohen-Potheims „Mien als Erzieher“. Die dritte Überwindung, die souveräne, geschieht aus dem Garten, aus der heiteren Gemütheit, daß im Endeverdienst ein Sinn ist, auch wenn wir ihn nicht erkennen. Diese Überwindung, die letzten Endes eine mystische Hingabe ist, scheint mir in Oehmels „Götterfamilie“ dichterisch, in Fells „Weltkrieg“ Untersuchung „Gnade und Freiheit“ philosophische Gestalt gefunden zu haben. Die vierte Überwindung ist die Überwindung des eigenen Ich. Wertsels Selbststerlöser („Spiegelmann“) reicht die unzulängliche Erlöserdramatik zu einer neuen Höhe empor.

*
Die Flut des revolutionären Erbbers im neuen Drama ist von einer fast kalten Beliebtheit. Wollen diese Dramen darstellen, daß ein guter Wille nicht genügt, um die Welt zu erhöhen? Das wäre eine Plattheit. Daß die Welt gar nicht erhöht sein will, so lange sie nicht brennend fühlt, wovon sie zu erhöhen ist! Daß die Erbber: an den zu Erbenden, die nicht erhöht sein wollen, hilflos jerschellen? Es genügt nicht, daß ein Kopf mit den landläufigen Utopien gegen die Wand rennt. Die Utopien in Ehren; aber ein mittelmäßiger Kopf macht sie landläufig, und durch die billigen Dornenkrone werden sie eher kompromittiert als gefordert. Kein Weg wird gezeigt. Jazek liegt der Erbber mit blutigem Schädel da. Das ist kein Argument für seine Beauftragung. Man kann gekreuzigt werden, weil man berufen, aber auch weil man ein blutiger Dilettant ist. Jedenfalls muß ein Erbber seine Erblichkeit auch noch anders erweisen, als nur durch den Opferstab, der nur ihre mögliche Konsequenz ist, nicht ihr unbedingtes Substanz. Wir sehen in diesen Dramen schwache Idealisten und Reformer, deren Dunkel, erlösen zu können, ein schöner Wahn ist. Ohne vorangegangene Prüfung und Selbstsucht, aus einem Oberflächen-Impuls heraus, machen sie sich auf die Propheten-Soden. Kein Wunder, wenn die Sache mit unfehlbarer Sicherheit und Banalität schief geht.

Wertsels Erlöserdrama zeigt einen Weg. Die Erhöhung wird nicht illusorisch, sondern sie geschieht, eindringlich, erschütternd, ein gültiges Beispiel. Die Vorstufe der Erhöhung wird erkennen, die Vorstufe, welche jene Wellerlöser kurzweg überbringen: Selbsterlösung. Sie ist möglich, wie Weltentzündung ohne Selbsterlösung unmöglich ist. Der Weg zum wahren Leben geht durch das Ich, und ein unerlötes, erbverstricktes Ich gelangt nicht zum wahren Leben. Weltentzündung ist, wenn jedes Ich die Prüfung überstanden hat, die Thamal im „Spiegelmann“ besteht. Dies ist das Werkstück dieser Dichtung, daß der Glaube an einen Endzustand — denn Erhöhung ist ein Endzustand — nicht nur einfach vorausgesetzt wird, sondern daß ein Mensch sich vor unsrer Augen zu ihm hindurchlebt. Nur aus der Vernichtung geht tatsächlich der blühende Gehechte ans Tor.“ Troh der ganz und gar unorthodoxen Elemente, aus denen sich diese Dichtung aufbaut: Goethes Faust, Reimwandsche Faubert und buddhistische Vorstellungen, — sie ist ein Gewinn gegenüber der politischen Erlöserdramatik: die meint immer einen Sieg und gelangt zur Vernichtung ihres „Überwinders“, während Thamal-Wertsel die Vernichtung meint und zum Sieg des „Überwundenen“ gelangt.

*
Sie geben frenetisch ins Gericht, die Dichter. Welch ein Prozeß, den die Söhne den Vätern machen! Aus unerschöpflicher Quelle springt der Haß. Im „Spiegelmann“ ist das Vaterfeindschaft des Sohnes eines der Hauptmotive des Lebensschicksals. Im Arnold Brunnens „Vatermord“ ist das gleiche Erlebnis ausschließlich elementares Naturereignis: der Vatermord als natürliche Erscheinung. Die latente Spannung zwischen der kommenden und vorangegangenen Generation wird mit außerst wucht und Festigkeit aus dem dumpf dunklen Naturhaften in deutliche, hellste Gestaltung gerissen. Selbst in einer so abgehärteten Dichtung wie Hauptmanns „Söldipoff“ ist das Vater- und Sohn-Erlebnis tragendes Motiv; aber ganz anders vollzieht sich hier die Lösung. Über den Empfehl-Sohn triumphiert die Demut und der Vergleich des Vaters. Eine neue Macht ist aufgerichtet, die verschweift, indem sie sich dinglich. Demut als höchster Triumph, Sieg als Zusammenbruch. Vae victoribus!

Wo von Gericht die Rede ist, darf ein Name nicht vergessen werden: Karl Kraus. Er ist der gewilligste Deuter der Zeit, ein famöller Prophet, dem sich sein Gott im Geist der Sprache offenbart, ein großer

Negativer aus der schöpferischen Liebe zum reinen Leben. In seinem Kolossal-drama „Die leichten Tage der Menschheit“ hat er den Mund der Zeit gezwungen, ihre eigene Schnauze in ihrer eigenen Sprache zu verkünden. Keine dichterische Form war dem Chaos der Zeit gewachsen. Die Satire zog entfloßen daraus die Konsequenz, verzögerte auf dichterische Form und ließ mit unerhörter Kraft das Chaos selbst zu Wort kommen. Damit hatte die Satire ihre Sendung als Dichtung in dieser Zeit erfüllt.

Ich sehe in unserer neuen Dichtung immer wieder: Abrechnung und Gerichtstag; den Drang nach dem Absoluten; den Zwiespalt und die

Schönheit nach Wefenseinheit. Ich höre immer wieder: die Frage: wie kommt der Geist zur Macht und sehr, wenn auch im Nebel noch, die Wege der Überwindung. Nicht darauf kommt es an, welche von den Wegen der Überwindung, die hier angebaut waren, eingeschlagen werde, sondern daß sie kraftvoll zu Ende gegangen werden. Ich sehe, daß die Dichtung nach höchsten Zielen greift, weit über ihre geistige Kraft, und glaube, daß das Leben, das durch solche Prozesse hindurchgedeutet wird, sich vorbereitet auf seine Erneuerung.

Das Stammbuch eines Leipziger Magisters aus dem 18. Jahrhundert

(Zusammengestellt von Bertha Elmer)

Ein kleines Stammbuch, das einstmal der Leipziger Studentus Johannes Georgius Eck den Großen seiner Zeit mit der Hilfe von Eintragung vorlegte (das heute in der Loge Minerva zu Leipzig als Reliquie aufbewahrt wird), ist für uns das Zaubermittel, durch das die Mütte des 18. Jahrhunderts, vielleicht die vielversprechendste und reichste Zeit des deutschen geistigen Lebens, wieder auflebt, weil in ihr das Vermächtnis einer nationalen Kultur zu schaffen, die führenden Geister zu außerordentlich fruchtbarem Schaffen anregte.

Leipzig war zu jener Zeit die Stadt, die gewissermaßen als Vermittlung zweier geistlicher Richtungen, die am ausgesprochensten durch die beiden sogenannten Dichter Haller und Hagedorn vertreten war, betrachtet werden könnte.

In Leipzig hatte sich vor allem durch die Universität, durch die Menschen und nicht zuletzt durch die geistige Entwicklung des deutschen Nachgebildes eine höhere Kultur ausgebildet, deren Ausgangspunkt und zugleich Endgegenstand das Schaffen hervorragender Geister bediente.

Eine damals bekannte Form aus vergangenen Zeiten, deren Höhepunktähnlich im 17. Jahrhundert zu suchen ist, die aber gern wieder aufgenommen wurde, um die Autogramme berühmter Männer und Frauen festzuhalten, war das Stammbuch, dieses kleine Buch, das wir heute nur noch in den Händen der ersten Schuljugend zu sehen gewohnt sind, daß in dieser Lebensperiode aber um so stolzer und zärtlicher behütet wird. Am Ausgang des 18. Jahrhunderts muß der Kult, den die studierende Jugend damit trieb, so ausgeprägt gewesen sein, daß Goethe und Schiller alle Anstrengung um Eingliederung in Stammbücher prinzipiell ablehnten, und die Ironisierung dieser Stammbuchkultur im Faust-pöfischen Mephiste und dem Schiller hat jenen Anschwungen für alle Zeiten ein Denkmal gesetzt.

Das Stammbuch des Magisters Eck wurde in seiner Studienzeit in Leipzig begonnen; nach seiner Kandidatenprüfung im Jahre 1766 mög eine erste Studentenzeit ihm ermöglicht haben, die angegebenen oder bekannten Persönlichkeiten in nahegelegenen Städten persönlich um Eintragungen zu bitten, um dann deren Gesichtsbild getroffen und schwarz auf weiß nach Hause zu tragen. Die Mehrzahl der eingeschriebenen Verse ist von den Jahren 1766–69 datiert. An die entfernter liegenden Gelehrten und Dichter wird er das Buch durch Freunde oder durch andere gütige Überbringer haben vorlegen lassen.

Merkwürdig genug, daß Klopstock, einer der berühmten einfließenden Namen, mit einem Verse seines bereits verstorbenen Hamburger Kollegen Hagedorn kommt, dessen Aussöhnung vom Leben und dessen Bedeutung des heiteren Lebenstages im Grunde mit der des gewissen Klopstocks sehr wenig verwandt ist. Er schreibt:

Hamburg, 22. Juli 1767. Klopstock:

„Der Geist, durch den ein Edel groß geworden,
Führt in kein Land, er ruht auf keinem Orden.“ (Hagedorn)

Johann Wilhelm Gleim schreibt: Leipzig, 13. August 1767.

Haller: „Mach deinen Raupenland und einen Tropen-Teit
Den nicht zu deinem Zweck, die nicht zur Ewigkeit.“

Auf zwei nebeneinander liegenden Blättern fragen die beiden Professoren der Philosophie Wieland und Niedel, damals beide an der Universität in Erfurt, folgende lärmige Verse einz:

Erfurt, 2. Jan. 1769. C. M. Wieland:

„Wir hörten nicht gern an den Werken der alma mater rerum.“

Erfurt, 2. Jan. 1769. G. J. Niedel:

„Und lieben den Spruch: Ridendo dicere verum.“

J. G. Jacobi, der seit 1766 als Professor der Philosophie und Besoldungsschule in Halle lehrte und von dessen dichterischen Geländen nach „anakreontischen Mustern“ im Stile seines Protektors Gleim, sowie von seiner Umkehr und sichbaren Vertiefung und die Literaturgeschichte berichtet, zitiert aus dem Musaeum folgenden Vers, der wohl seine eigene Lebensausbildung widerstreuend könnte:

Halle, 1768. J. G. Jacobi:

Musaeum:

„Mein Gleim ist heiter, lustige Freude,
Und alles zeigt sich mir in rosenfarbenem Licht.“

Der bekannte Leipziger Professor Einetti, bereitete der als erster eine freimütige, jenseits dogmatischer Vorurteile stehende Bibelerklärung propagierte, trug den lateinischen Vers ein:

Lipsia, XXIII. Apr. LXV. Jo. Augustini Einetti:

„Nil desperandum Deo dona.“

(Unter Gottes Führung niemals verzweifeln.)

Neben diesen Eintragungen bildet das Autogramm Lessings den Glanzpunkt, ein Titat aus dem Horaz, ein wenig zillig, ganz oben am Rande des Blattes geschrieben:

Berlin, XIII. Aug. 1768. Gotthold Ephraim Lessing:

„Omnis Ariippum decuit color et status et res.“

(Alles ziert den Ariippus, die Art, die Form und die Sache.)

Karl Wilhelm Rammer, Professor für schöne Literatur an der Kadettenchule zu Berlin, der zwar wegen seines kritischen Wesens, das zur Belehrungslust auswich, bei den Zeitgenossen keinen leichten Stand hatte und sogar mit Gleim vollkommen zerstieß, wurde dennoch von Weise und Lessing wegen seiner Belehrung der flüssigen Form außerordentlich geschätzt und von ihnen nicht selten herangezogen, um bei der Ausarbeitung ihrer Dramen die leise Hand anzulegen.

Rammer zitiert einen Ausspruch von Logos und schreibt:

Berlin, 22. Aug. 1768. Karl Wilh. Rammer:

„Sein Ruhm, der kann bestehen und sein Geschäft ist echt.
Wer diese sagt, was wahre, und dieses tut, was recht.“

Endlich folgen der Philosoph Moses Mendelssohn der gleichfalls in Berlin lebte, und mit Lessing und Nicolai befreundet war, mit folgendem Ausspruch:

Berol. XX. Aug. LXVI. Moses Mendelssohn:

„Felix in terra sapientia et in aeterna felix.“

(Der Weise ist auf Erden und in Ewigkeit glücklich.)

— und der schlagfertige Epigrammatischer und Gottscheschüler Häfner mit folgendem Vers:

Görlingen, 7. Februar, 1767. Abraham Gottsche Häfner:

„So wie wir aus der Kinder Taten
Der reiferen Jahre Trübe vertraten,
So prüft uns Gott in dieser Welt.
Hier läßt er uns noch Spieler wählen,
Wie einfalls den erwachsenen Seelen
Die Puppe selbst nicht mehr gefüllt.“

Die Kunst des Einrichtens und das Wohnen

Wiener Interieurs von Claire Palek.

Es ist gewiß keine kleine Kunst, eine Wohnung modern geschmackvoll und begütern einzurichten. Der Bewohner soll sich behaglich fühlen, und trotzdem darf der moderne Zug absolut nicht fehlen. Der moderne Zug aber muß durch seine auf praktisch geistige Einfachheit in der Linienführung immer beim ersten Anblick etwas zügeln an, da kleinere Spielraum und Formveränderungen auf Kosten der einsachen Linienführung gemacht werden. Was aber natürlich bei aller Vorliebe für Einfachheit immer wieder an älterer Stelle steht, das ist der neue moderne Geschmack, der sich im Entwurf der modernen an der Vorstellung gehalten Möbeln zeigt, an der Anordnung der Form der Stücke des Interieurs und vor allem an der Farbengebung.

Der Grundzug der Einrichtung, die ein wirklich moderner Künstler beforgt, ist trotz hoch lebhafter Farbenfertigkeit, die Harmonie der Farben. Wenn diese Grundbedingung glücklich gelöst wird, dann ist ein warmer freundlicher Ton für die Räume geschaffen, und die moderne Mischung hat ein passendes originelles Milieu gefunden. Originell darf nämlich jede moderne Wohnung sein, aber gewiß nicht bizarr! Und auch die Originalität muß auf die Individualität des Bewohners eingestellt sein, denn immer wieder muß in Betracht gezogen werden, daß man sich behaglich wohnen will.

Die Möbel sind meist poliert, Rück und Seite Birne, braun oder schwarz poliert, Pallander, Eiche, Buche hell und Eiche gebeizt. Die Spiegelzimmer haben durchweg aufholzige Möbel, davon Schreibereien aus der Vorstufe gearbeitet, nie Auflagen. Die Form der Sessel ist begütern und geradlinig, meist beledert, der Rück und oder oval, glänzend poliert ohne Deckenbehang. Die Möbel entweder vom Künstler selbst geschafft, oft nur in weich die Schönheit der kanellierten Wände zeigen, oder eine kunstgewerbliche Tapete als Schmuck. Beleuchtungsfächer und Silbergegenstände auf kunstgewerblicher, als künstlerischer Vorstellung geschaffen. Das Wiener Kunstgewerbe hat speziell eine so eigene individuelle Note, daß der Ruf der Wiener Modernen wohl gerechtfertigt ist.

Das Sit, Empfangs- oder Herrenzimmer muß einen besonders bezauberten Eindruck machen. Schwarz polierte Birne, die in den für diesen Raum breiter gehaltenen Möbeln zur besten Wirkung kommt, verbindet sich ebenso glücklich mit großgewürfelterem Gobelinstoff, wie

mit feinstem Samt, schwarzen geschmücktem Samt oder grünem Sämlingsleder. Anderes Leder wirkt kalt und nimmt das Wohlbehagen. Manche der modernen Künstler stellen in solch einen Raum offene Bücherkästen, aber das ist ein Geschmackspunkt, der nicht von allen Leuten geteilt wird. Was in diesem Empfangszimmer am gedämpften Licht, das am hübschesten in einer weißen mit Schwarz gerandeten Seidenkugel gefangen ist — angebracht ist — auch zeitlich in den Ecken, kann, wenn man will, eine derartige Miniaturlampe angebrückt werden, eiskalte Laternen zur Bequemlichkeit müssen allüberall angebracht sein — das überflutet in boulevard durch Spiegel zurückgeworfenes Kritalllicht des Musikzimmers. Der moderne Musiksalon ist mit spiegelndem, teppichlosem Parkettboden versehen, das Klavier mitten im Raum liegend, an den Wänden kleine Tische mit Kunstgegenständen und Uhren. Beleuchtungskörper, Vitrinen, kleine Bilder und sehr zarte helle Vorhänge aus Pomponi, die auch tagsüber darüber aufgeschlagen ist, um das Zimmer eventuell auch als Empfangszimmer zu benutzen.

Das Ideal der Hausszene aber ist die moderne eingebaute Küche. Da gibt es eingebaute Kredenzen, Steinfußböden, einen spiegelnden Abwasch, elektrisches Bügeleisen, Steinfußböden, ein in die Mitte des Raumes herangebrachte Herd, kurz eine noch praktischste Art eingerichtete Küche, wie sie nur sein kann, wenn man sich sie selbst baut. Eine so eingerichtete Wohnung, der man dann noch den Stempel der Persönlichkeit gibt. Da man noch mit fassend kleinen persönllichen Details auf sie kommt, kann dann gewiß keiner näheren Eindruck machen, trotz aller modernen bisher ungewöhnlichen Linien, die so viel mehr sagen, als alle Empire-, Rokoko- und Biedermeierstile, die ja nie einheitlich vollständig geschafft wurden, sondern nur ein faulerweich darboten, in dessen Rahmen sich eine moderne Frau niemals wohl fühlen konnte.

*) Siehe auch Sonntagsblätter Nr. 494 und Abendblätter Nr. 500.

Handels-Zeitung des Leipziger Tageblattes

Sonntag, den 16. Oktober

1921.

Nr. 507.

Welthandelspalast

Vor der Großzügigkeit ihr Haupt scheu zu verbüllten, ist gewiß nicht die Geplogenheit der Presse. Damit soll aber anderseits nichts unterstellt werden, als trüte die Presse nun auch sofort beglasterungsfroh für Planungen ein, die, um vulgar zu sprechen, „groß aufgezogen“ werden. Vielmehr hat sie das unverbriefte Recht und, in noch höherem Maße, die unabsehbare Pflicht, wo ihr begründete Bedenken aufsteigen, mit ihrer Meinung nicht hinter dem Berge zu halten, namentlich wenn es sich um Vorgänge handelt, die mit Dingen in Zusammenhang stehen, an denen große Teile der Bevölkerung ein offensichtliches Interesse haben.

Zwar ist nicht gerade Leipzigs Gedeh und Verderb mit der Leipziger Messe durchaus verbunden, aber diese ist nicht nur ein gewaltiger Faktor im kommunalen Leben der Stadt, sondern darüber hinaus ein Moment von so eminenter wirtschaftlicher Bedeutung, daß man an nichts, das die Messe berührt, achtlos vorübergehen kann. Die von den verschiedensten Seiten in Gang gebrachte Bewegung, sei es allmählich, sei es mit großer Beschleunigung eine Konzentrierung der Messe herbeizuführen, ist aus den mannigfachsten Gesichtspunkten heraus begrüßenswert und erstrebenswürdig. Männer der Praxis und Theoretiker sind dem Gedanken nahegetreten, dieser mit mehr, jener mit weniger Glück. Soviel darüber öffentlich oder im engeren Kreise geredet und Tinte vergossen worden ist, die Angriffslage schwächt noch. Mancher Plan, der vielleicht auf den ersten Blick etwas Bestechendes hatte, mußte aus diesem oder jenem Grunde oder gleich aus mehreren fallen gelassen werden. Am meisten Freude fand das Turmprojekt des Architekten Haimovici, dem sich aber bedauerlicherweise auch noch mancherlei Schwierigkeiten in den Weg stellen. Wahrlich, an Großzügigkeit läßt die Idee nichts zu wünschen übrig, und in mehr als einer Hinsicht, wie schon mehrfach ausgeführt, wäre es zu wünschen, daß sich die berufenen Stellen mit ihr beschäftigten.

Die Kühnheit dieses Projektes hat nun aber verschiedene Zeitgenossen nicht schlafen lassen. Diese Leute verfielen auf den „Welthandelspalast“, für dessen Errichtung sie auch gleich den „gelegneten“ Platz, den auf dem Schwanenteichgelände, bei der Hand hatten. Kostpunkt: Eine Milliarde. In diesem Punkte war der Messeturm kräftig übertrumpft. Sehr viele, leichtverständliche Motive waren es, die das Stadtverordnetenkollegium bewogen, das Milliardenprojekt in die Versenkung verschwinden zu lassen. Aber die, die den Plan ausgeblickt haben, sind rührige, unerschrockene Leute, die einerseits vielleicht damit rechnen, daß unter einem anders zusammengesetzten Stadtverordnetenkollegium ihr Weizen blühen werde, und die anderseits — eben weil sie rührig sind — die Zeit bis dahin zu nutzen verstehen. Fragt sich nur, ob diese Tätigkeit im wohlverstandenen Interesse der Allgemeinheit liegt.

Nehmen wir an, wir lebten in normalen Zeiten, was, wie seitdem bekannt, nicht der Fall ist, wir hätten so viel überflüssiges Geld, wie jetzt Scheiden; nehmen wir an, wir hätten keinen Grund, zu wünschen, daß uns das Ausland möglichst von Leibe gehalten bleibe — die Welt-handelsgesellschaft haben americanisches Geld in petto —, nehmen wir an, es schwiegen alle sonstigen Argumente gegen das Monumentalprojekt — die altermaterielle Frage, die nach der Rentabilität, vermögen die Pflanzenschäden auch nicht im entferntesten als beantwortet zu beweisen. Dann gegen das von Ihnen aufgestellte Rechenexamplen lassen sich, wie ja schon zur Gelingen geschehen, triflige Einwände erheben. Und dann, wer ist es denn, der dieses so schwere Kosten entfertende Projekt betreibt? Sind es Leute, deren ausgreifende und ausschweifende Billigungslust auf irgendwelche, zum Wohle der Bürger erfolgkreiche Massenmaßnahmen zurückblicken kann, daß man unter Hinweis auf das Wirken dieser Leute zu troher Gefolgschaft aufmuntern darf? Wenn es um eine Sache geht, die für die Leipziger Messe von so gewaltiger Bedeutung ist, wie die Aufführung jenes Palastes, muß man erwarten und verlangen, daß Männer von weitaus schauendem Blick und tiefrückiger Erfahrung dem Werke ihre Hilfe, ihre Kenntnis und Klugheit zur Verfügung stellen. Man sehe sich doch aber diesjenigen an, die sich zu Schöpfern des über die Maße des Gewöhnlichen weit hinausgehenden Projektes aufwerfen. Es muß einmal gesagt werden: Auch nicht einer von Ihnen hat ein Wirken aufzuweisen, das berechtigt wäre, ein Vertrauen zu beanspruchen, wie es der Fall erfordert. Fast aber will es so scheinen, als würde unter den Gründern der Aktiengesellschaft, die die Errichtung des Welthandelspalastes sich zur Aufgabe stellt, dieser oder jener befunden, dem man die erforderliche Vorbrausenwürdigkeit nicht zugestehen kann. Die ganze Struktur der Aktiengesellschaft scheint uns nicht danach angelegt, daß ein vor Überprüfung zurückhaltendes Wort nicht am Platze sein sollte. Lockender Gewinn wandelt sich oft unmerklich in bitter empfindlichen Verlust. Mit großem Pump werden — wir wollen den guten Glauben schließlich nicht absprechen — Zeichnungseinladungen erlassen, aber man vergesse nicht, daß es blindhoffende Optimisten gibt, an denen Leichtgläubige schnell zuschanden werden.

Unsere Erachtung liegt hier einer der Fälle vor, von denen wir eingangs sprachen, wo der Presse die Pflicht obliegt, mit ihrer Meinung nicht zurückzuhalten. Mit privatwirtschaftlichen Angelegenheiten sind hier öffentliche Interessen verküpft, Interessen der Messe, die durch Fehlentwicklungen ersichtlich stark berührt werden kann und muß. Aus diesem Grunde setzen wir uns zu der Mahnung veranlaßt:

Hände weg vom Welthandelspalast!

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt in Leipzig. In der an die a. o. G.-V. sich anschließenden Aufsichtsratssitzung wurden folgende Personaveränderungen vorgenommen: K. Wunderlich, bisher Direktor der Chemnitzer Filiale der Credit-Anstalt, wurde zum Mitglied des Vorstandes bestellt. An seine Stelle tritt in die Direktion der Chemnitzer Niederlassung C. Bernhardt ein, bisher Direktor der Chemnitzer Filiale der Sachsenbank zu Dresden. Zu Direktoren der Filiale Halle wurden ernannt W. Schumann und F. Rudolph, bisher Teilhaber der übernommenen Bankfirma Ernst Haesinger & Co., sowie H. Frankel, bisher Teilhaber der gleichfalls

übernommenen Bankfirma Franken & Poetsch, zum stellv. Direktor der bisherige Prokurist der Annaberger Filiale der Credit-Anstalt, W. Schulze. Zu Direktoren der Magdeburger Filiale wurden ernannt G. Selle und W. Luther, bisher Inhaber der übernommenen Bankfirma Wilh. Schieß, Magdeburg, sowie E. Grimm, bisher Direktor der Greizer Filiale der Credit-Anstalt. Dessen Nachfolger in Greiz wird Reichsbankrat v. Richter, bisher Leiter der Reichsbankfiliale Greiz.

* Bank für Handel und Industrie. Das Unternehmen errichtet in Königsberg i. Pr. eine Filiale unter Übernahme der dortigen Bankfiliale S. A. Samter Nachf.

Kapitalsverdoppelung bei Caro

Der Aufsichtsrat der Oberschlesischen Eisen-Industrie-A.-G. für Bergbau- und Hüttenbetrieb in Gleiwitz beschloß, einer a. o. G.-V. vorzuschlagen: 1. die bestehenden 25 Mill. M. Vorzugsaktien unter Vollzahlung in Stammaktien mit Gewinnberechtigung vom 1. Jan. 1922 ab umzuwandeln und zur freien Verfügung des Vorstandes und des Aufsichtsrates zu stellen zu Zwecken der Gesellschaft; 2. den Betrieb zu fassen, das Grundkapital von 75 Mill. M. um 25 Mill. M. Stammaktien mit Gewinnberechtigung ab 1. Januar 1922 auf 100 Mill. M. zu erhöhen, sowie über Begebung an das Banken-Konsortium der Gesellschaft mit der Maßgabe, daß diese Aktien den alten Aktionären der Gesellschaft im Verhältnis von zweihälften zu einer neuen Aktie anzubieten sind; 3. zu beschließen, das Grundkapital der Gesellschaft von 100 Mill. M. um 50 Mill. M. also auf 150 Mill. M. durch Ausgabe von 50 Mill. M. Vorzugsaktien zu erhöhen, die in gleicher Weise wie die bisherigen Vorzugsaktien ausgestaltet sein sollen (6prozentzahllungspflichtige Vorzugsdividende, einfaches Stimmrecht, Möglichkeit der Einziehung nach Vollzahlung nach sechsmontatlicher Kündigung zu 112 Proz.).

Die Gesellschaft sicherte sich im Vorjahr das Niederschlagsrecht der Gewerkschaft Steinkohlenwerk Vereinigte Glückhilf-Friedenshoffnung, Hermendorf (Bz. Breslau), auf vier Jahre sowie die Möglichkeit des Erwerbes fast aller Kunze dieser Gesellschaft. Es liegt im Interesse der Gesellschaft, den Austausch von Kuxen zu beschleunigen. Die Tochtergesellschaften sowie die Unternehmungen, an denen die oberschlesische Eisen-Industrie-A.-G. beteiligt ist, sind gestötzt, eine Verstärkung ihrer Betriebsmittel vorzunehmen. Ferner schweben aussichtsreiche Verhandlungen wegen weiterer Beteiligung auf dem Gebiete der Verfeinerungsindustrie in evtl. Einsturz gegen Aktien sowie zur Erweiterung der Handelsorganisation der Gesellschaft.

* * *

Gewerkschaft Wilhelmshöhl in Anderbeck. Die seit mehreren Jahren auf dem Kaliberg Wilhelmshöhl herrschende Rosttätigkeit hat neuerlich eine wesentliche Einschränkung erfahren. Schon Wilhelmshöhl III ist soweit vollendet, daß er eine Beteiligung seit Anfang d. M. wurde an Stelle des Dampfbetriebes der elektrische Betrieb eingeführt, der, wie wir hören, sich außerordentlich bewährt und eine merkliche Verbilligung des gesamten Betriebes zur Folge haben wird. Das Unternehmen verfügt nunmehr über 3 Förderstrecken, während ihre geförderten Salze in der auf Wilhelmshöhl I liegenden, wesentlich verbesserten und vergrößerten Fabrik verarbeitet werden.

* Parteidienstwerke Rudelsburg, A.-G., in Bad Kösen. Die Gesellschaft wird zwecks Erweiterung des Betriebes ihr Werk umbauen und modernisieren.

* Aus dem Konzern der bayrischen Stickstoffwerke. Die Tetralin-Werke in Rodenbach hatten vor etwa Jahresfrist ihren Betrieb wegen Unserbarkeit stillgelegt. Sie eröffnen ihn in den nächsten Tagen wieder in vollem Umfang, nachdem es gelungen ist, dem Tetratin für den Motorbetrieb eine angemessene Verwendungsfähigkeit zu schaffen.

* Neue Aktiengesellschaft in Chemnitz. Die Firma Gebr. Paul, Fabrik chemischer Artikel in Chemnitz wurde in eine A.-G. mit einem Grundkapital von 1½ Mill. M. umgewandelt.

* Leonhard Tietz, A.-G., in Köln. Die a. o. G.-V. beschloß die Erhöhung des Aktienkapitals um 35 Mill. M. Stammaktion auf 115 Mill. M. Die neuen Aktien, die ab 1. 1. 22 dividendenberechtigt sind, werden von einem Bankenkonsortium zu 130 Proz. mit der Verpflichtung übernommen, den Inhaber der alten Stammaktien und der Vorzugsaktien B ein Bezugspunkt einzurücken, und zwar so, daß auf zwei alte Stammaktien auf 4 Vorzugsaktien B eine neue Aktie zu 135 Proz. bezogen werden kann. Die Verwaltung begründet die Kapitalerhöhung mit der Geldentwertung und mit der Steigerung der Warenpreise. Es sei nötig, die Betriebsmittel in Einklang zu bringen mit den höheren Preisen. Wenn diese nicht noch höher steigen, dann würde diese Kapitalerhöhung vermutlich die letzte sein.

* Töll- und Gardinenfabriken-A.-G. in Plauen i. V. Die in Chemnitz abgehaltene G.-V. setzte die Dividende auf 20 Proz. fest. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Dr. William Schulz von der Zschopauer Baumwollspinnerei und Dr. Anhegger von der Chemnitzer Aktiengesellschaft.

* Deutsche Wollwarenmanufaktur-A.-G. in Grünberg. Die Verwaltung widerrief die für den 24. Oktober ergangene Einladung zur a. o. G.-V., weil sie nunmehr die Gewaltigkeit erlangt hat, daß die Companie Perfuradora Brasiliense, wohl derzeit über mindestens den vierten Teil der Stimmen verfügt, den Antrag auf Kapitalerhöhung widersprüchen würde. Die geplante Kapitalerhöhung muß daher vorläufig zurückgestellt werden. Kapital gegenwärtig 12 Mill. M. davon 2 Mill. M. Vorzugsaktien mit Stamm-Stimmrecht, die im Juni d. J. ausgegeben wurden.

Aus Börse und Handel

Oberschlesische Kokswarke und Chemische Fabriken. Im laufenden Jahre ist die Produktion auf den oberschlesischen Werken durch den Polenaustand erheblich beeinträchtigt worden. Von direkten Zerstörungen sind die Anlagen jedoch verschont geblieben. In Niederschlesien hat ein Streik die Förderung ungünstig beeinflußt. Immerhin kann auch im laufenden Jahre mit einem durchaus befriedigenden Ergebnis auf das erhöhte Aktienkapital gerechnet werden.

Kapitalerhöhungen

Hessischer Bankverein um 12 Mill. M. mit Dividende ab 1. Juli.

Max Dachne, A.-G., Leipzig-Lindenau um 0,5 Mill. M. Flexilis-Werke, A.-G., in Berlin um 9 Mill. M. mit Dividende ab 1. Oktober 1921.

Oberhessische Tonwerke und Baubedarf in Hockenheim von 3,7 Mill. M. auf 5 Mill. M. Die neuen Aktien werden an Aktionären im Verhältnis einer neuen auf 4 alte zu 200 Proz. aufgeboten.

Kabelwerk Nassau, A.-G., in Haiger um einen unbestimmten Betrag (gegenwärtig 1,8 Mill. M.).

Bayreuther Bierbrauerei A.-G. um 0,4 auf 1 Mill. M. Eisenbahn Varel um 10 Mill. M. darunter 5 Mill. M. Namens-Vorzugsaktien.

Aus Börse und Handel

Wagners & Co., Bankgeschäft, Leipzig, Grimmaische Str. 19 u. 21.

Filialen: Altenburg, S.-A., Burgstraße 12, Schmölln (S.-A.), Markt 11, Zwickau I. Sa., Marienstraße 14. Telegr.-Adr.: Riwa. Fernspr. 4001, 5955, 19154. Giro-Konto: Reichsbank u. Sachsa. Bank. Postscheck-Konto 50355. Annahme von Depositengeldern. Provisionsfreier Scheckverkehr. Eröffnung laufender Rechnungen. Verwaltung und Aufbewahrung von Depots. Beleihung von Wertpapieren.

Börsen und Märkte

* Berliner Börsenverkehr vom 15. Oktober. Die Börse war auch heute für den offiziellen Effektenhandel geschlossen, aber nach dem Außen-Bilde unterschied sich der Tag wenig von den offiziellen Börsentagen. Die Märkte waren auf ihren Plätzen, um Orders anzunehmen und Reklamationen zu erledigen, und der Besuch der Börse war beinahe so stark, wie an regulären Börsentagen. Eine neue Zusage des allerdings Nichterlichen Gedrängen an der Börse wird nun aber nicht mehr kommen, denn der Börsenvorstand wird wegen Überfüllung der Börseträume bis auf weiteres keine Gastkarten mehr ausstellen.

Im freien Verkehr wurden wieder außergewöhnlich viele zahlreiche Kurse genannt. Oberschlesien blieben still, genannt wurden hier nur Oberbodetal mit 750. Von westlichen Montanpapieren wurden genannt Luxemburg S25, Harpener 1000, Mannesmann 1000, Rheinstahl 1275. Das Interesse an Autowerte hat sich erhalten. Anregend wirkten hier die Mitteilungen der Gesellschaft über die glänzende Wertung der Berliner Automobile auf das Geschäft. Petroleum setzte ihre Aufwärtsbewegung fort. Sehr fest und bewegt war das Geschäft der umsiedelten Werte. Von Elektrizitätssaktien wurden genannt A. E. 650, Bergmann 700. Besonders blieben Bankaktien, Kalkaktien. Die Kurse, die für diese und zahlreiche andere Werte genannt wurden, liegen durchweg übergestört, teilweise bis um 150 Proz. Inlands- und Auslandskurse aus der inländischen Kundenbasis liegen wieder vor. Keiner will mehr Mark haben, und Devisen und Dollar setzen ihre Aufwärtsbewegung abnormals sprunghaft fort. Die Devisen sprangen hoffnungslos um 310 M. und der Dolar streift die 150 M. Die gewaltige Kursteigerung von heute ist auf riesige Käufe der Industrie zurückzuführen, die Devisen braucht, um die Einfuhr ihrer Rohstoffe zu bemühen.

Devisen-Schlusskurse des Freiverkehrs

vom 15. Oktober, 6 Uhr abends

Freiverkehr 15. 10.		Antl. Kurz 15. 10.		Freiverkehr 15. 10. Antl. Kurz 15. 10.	
		L.	M.	L.	M.
Aut. Balkan	4950	4970	4945,05	4954,25	4933,50
Bassel	1050	1065	1071,40	1073,50	1077,10
Christia	1800	1815	1813,15	1815,55	1817,50
Kopenha	2200	2215	2274,20	2282,80	2284,50
Stockhol	3400	3425	3411,55	3418,45	3422,50
Wien	1200	1215	1218,20	1220,50	1222,50
Paris	1460	1475	1474,50	1475,50	1476,10
Sachsen	1260	1275	1270,50	1270,50	1271,50
Wien, akt.	—	—	—	1,25	1,25
Prag	1250	1265	1258,50	1267,50	1268,50
Kopenhagen	1220	1235	1228,50	1235,50	1236,50
Amsterdam	1200	1215	1204,50	1212,50	1213,50
London	1215	1230	1219,50	1226,50	1227,50
New York	1470	1485	1494,50	1495,50	1496,50
Paris Akt.	4745	4750	4755	4755	4755

An der New Yorker Börse vom 15. Oct. eröffnete die Mark mit 649

* Danziger Devisen vom 15. Oktober. An der Danziger Börse lagen Westdevisen sehr fest. Polenotaten nahmen eine schwankende Haltung ein. Es gingen zu amtlichen Kurzen um: Dollar 146,50 G., 146,90 B.; Englisch-Pfund 151,40—8,91%. Ausnahme Warschau 233,50—330%. Im nachdrücklichen Verkehr war ein weiteres starkes Ansteigen der Westdevisen zu beobachten. Dollar wurde mit 148—149 gehandelt. Polenotaten waren abgesunken mit 1,80—8,82. Rigaer Devisenkurse vom 14. 10.: Englisch-Pfund 157,00, amerikanischer Dollar 326,25, französische Franken 25,75, Schweizerische Krone 88,75, Deutsche Mark 5,60, Estnische Mark 2,82, Polnische Mark 0,07,lettischer Goldfrankas 60,75.

Markt, 15. Oktober, Devisenmarkt		15	

Wir beeilen uns hierdurch anzusehen, daß wir unsere Geschäftsräume von Markt 9 nach

Rittersstraße 32–36

verlegt haben. — Fernruf 7130 und 12283.

Berndt, Hempel & Co. Bankgeschäft.



ausßhaft waren

Porzellan

Oberläschen mit fl. Schalen	145	95,-
Kaffeeköpfe mit fl. Schalen	145	95,-
Komposteller mit fl. Schalen	145	95,-
Abendbrotteller mit fl. Schalen	175	125
Milchgeicer mit fl. Schalen	175	125
Zuckerboxen mit fl. Schalen	225	150
Kuchensteller mit fl. Schalen	145	95,-
Schüsseln rund m. fl. Schalen	475	325
Platten rund 10,75	1250	850
Lassen — Untertassen m. bunten Rauten oder mit Goldrand und Goldlinie	450	300
Abendbrotteller gelben m. Goldrand	450	300
Restaurationsteller dicker Porzellan	550	350
Restaurationsteller dicker Porzellan	550	350

Küchen-Garnituren	245,-	225,-
-------------------	-------	-------

Eimer

verglast
30 cm mit Fuß
100 cm ohne Fuß
1750 1575

Verglaste	oval	65 cm	60 cm	52 cm
Wannen	m. Fuß	95	85	75

Verschiedenes

Gemüsehobel	Weißblech	195	Fleischhaumaschine	m. Serien. Schellen, verglast	2250
Kohlenhaujeln	mit Holzgriff	205	Brothapseln	1. lackiert u. deforciert	1750
Kehrhaujeln	lackiert	675	Zimmer-Kohlenhaujeln	mit Doseit u. deforciert	5000
Tischmesser	Solinger Stahl	305	Küsse- u. Zuckerdosen	edel, klein, lackiert u. deforciert	725
Tisch-Besteck	Solinger Stahl	1075	Küsse- u. Zuckerdosen	edel, klein, lackiert, mit	725

Beleuchtungs-Artikel

Gaszylinder	Normal und Bütten	125	Gas-Zuglampen	komplett	185,-
Gas-Glühlampen II	für Tische und	200	Gas-Pendel	komplett	85,-
Gas-Hängelichtbrenner	weiß emailliert	1850	Gas-Zimmerkronen	375,-	245,-
Küchenlampen	18,75 16,75	750	Elektro-Zimmerkronen	225,-	185,-

Lesen Sie
Stern Se-
ben in
Gardinen, Leppichen, Dekorationen

Verkauf
2. Stock



Gebrüder

Kurssteigerungen und Kursrückgänge

finden Sie täglich eingehend begründet in dem anerkannt besten Börsenblatt

Neue Berliner Börsen-Berichte

Aussenseite: Börsenblätter sind

Abonnementspreis: M. 210,- pro Quartal.
Expedition: Berlin C3, An der Spandauer Brücke 10

Sie tauschen Ihre Wohnung

schnell und ohne große Kosten durch den

Wohnungstausch

Anzeiger für das Reichsgebiet Herausgegeben im Auftrage der Vereinigung deutscher Wohnungsmieter

BESTELLUNGEN

für monatlich 2 Mark frei ins Haus bei der Leipziger Verlagsgesellschaft G. m. b. H., Joannisgasse 8. Nach außerhalb unter Streifband 2,70 Mark. Die Nummer 50 Pf. Bestellungen auch bei den Wohnungsmieter u. d. Verlag Berlin SW 68, Ullsteinhaus.

Metallobetten

Stahlmatratzen, Lederbetten

bit. an Wib. bis 49 Pf. frei.

Einzelhandelspreise siehe Preis.

Stillgelegte Betriebe

wie Siegelerei, Fabrik u. s. w. auch mit Grund und

Soden auf Wibrau

Anton Werners Söhne, Chemnitz,

Reichenhainer Straße 9–11. Ruf 3484.

Nähmaschinen

für Haushalt u. Gewerbe

Hermann Schubé

Ritterstr. 4, Ferspr. 3582.

Große Reparaturwerkstatt

Kreuzstraße — Nieden — Oels

+

Wringmaschinen,

Wringmaschinen

Kunst und Religion

Ein Vortrag zur Ausstellung für kirchliche Kunst in Leipzig
Heute, am Vorlage der Eröffnung einer Ausstellung für kirchliche Kunst und einer sie einleitenden Logung gleicher Art, treten dem nachdenkenden Geist und dem empfänglichen Gemüt ganz von selbst die beiden großen Worte „Religion und Kunst“ vor die Seele. Gewiß, es hat Strömungen in der Religion gegeben und gibt sie für einzelne enge Kreise auch jetzt noch, die im Namen der Religion jedweder Kunst den Krieg erklären, die in der Kunst nur Reizungen und Lockungen des Satanischen seien, oder die in jedem Gemälde innerhalb eines göttlichen Raumes eine Abwendung der Andacht erfordern. Aber man wird bei näherem Zusehen die Entdeckung machen, daß die Kreise, die z. B. die bildliche Kunstdarstellung aus Kirchen oder Tempeln verbannen, eine solche bis ins Jenseits gesteigerte missliche Veredlung des Gottesdienstes pflegen. Man ist ablehnend gegenüber einer Einzelkunst, nicht gegenüber der Kunst als solcher. Man hat wohl als Grundlage: „Du sollst dir kein Bildnis noch Gleichen machen“, aber man stellt alle Instrumente und einen feinervollen und durch Jahrhunderte gepflegten Sinn für Abholzhus in den Dienst der Unbedeutung und schafft dabei auch in den Monumentalen. Gewöhnlich wird man aber von einer lebenssicheren Religion sagen können, ja sagen müssen, daß sie nicht nur eine Kunst, sondern alle Künste in ihrem Bann nimmt. Und anderseits haben sowohl Musik, wie Malerei, wie Plastik, wie auch die Dichtkunst einen schier magnetischen Zug zur Religion in sich. Ja, man kann vielleicht, ohne ein überhöchendes Werturteil zu fällen, behaupten, alle diese Künste leisten ihr Höchstes, wenn sie sich dem Stoff der Religion hörbarlich anpassen und ihn herauarbeiten. In gewissem Sinne kultimiert jede Kunst im Religiösen. Andererseits ist das der Prüfstein für den Wert und die Kraft jeder Religion, ob sie auch anregend und fördernd auf die Kunst und den Künstler wirkt, ob sie schöpferisch und lebensverstärkend ist. Immer, wenn Kunst und Religion sich begegnen, sich durchdringen, haben beide den reichsten Gewinn davon.

Wenn so Kunst und Religion Verwandtschaft und gemeinsamen Stoff haben, so ergibt sich ganz von selbst die Folgerung, daß, wer die Jugend zur Kunstsmpfänglichkeit und zum Kunsterkenntnis erziehen will — und das ist doch auch eine Pflicht jedes weiterrigen Erziehers —, der muß den jugendlichen Geist auch einführen in das Gebiet der Religion. Wieviel Werke edlerer Malerei sind nur dem verständlich, der das Gebiet der biblischen Geschichte Alten und Neuen Testaments kennt, von der Darstellung des Sündenfalls bis zur Kreuzigung und Himmelfahrt Christi. Das gleiche gilt bei den Werken der Bildhauer und Dichter, tragt doch eines der neuesten dramatischen Werke den Titel „Kain“. Ost ist auch, besonders in ländlicher Umgebung, Kirchengedäule und Kircheninneres einziges künstlerisches Anschauungsmaterial für das Gemüt der Kinder und der Erwachsenen. Mancher Große auf dem Gebiet der Kunst hat selbst gefunden, daß er seine erste Anteitung zu künstlerischem Schaffen dem geschnittenen Kruzifix seiner Dorfkirche verdankt oder einem Marmortisch am Wege.

Mit seinem Kunsterkenntnis haben die Meister alter Zeiten die gottesdienstlichen Geräte, Gewänder und Decken ausgestaltet. Wenn nach einer Periode über Fabrikware auf diesem Gebiete in den letzten Jahrzehnten wiederum echte Kunst in den Dienst dieser kirchlichen Hilfsmittel getreten ist, und wenn gerade auf diesem Gebiet wie auf dem der Glasmalereien, Krippen, Kreuzigungsaltafeln, Schmuckstücke mit christlichen Motiven, Tauf- und Patronatsbriefen, die im Grafsiumum folgende Kunstaustellung religiöses Anschauungsmaterial bietet, so ist dies aufrichtig zu begrüßen von Seiten der Kunst wie der Religion.

Die öffentliche Aufführung nach psychologisch-künstlerischen Motiven, entworfen von Pastor C. Zeuchner, Leipzig-Lo., Neuland-Motiven, entworfen von Pastor C. Zeuchner, Leipzig-Lo., wird in Verbindung mit der Kirchlichen Kunstaustellung am Montag, 17. Okt., abends 18 Uhr, in der Universitätskirche stattfinden. Der Eintritt hierzu ist frei. Die Ausstellung wird am 17., 18. und 19. Okt. ebenfalls hierzu stattfinden. Die Ausstellung wird für die Allgemeinheit geöffnet sein. Für die Besucher der Tagung, dann für die Allgemeinheit geöffnet sein. Eine weitere, der Öffentlichkeit zugängliche Veranstaltung wird der Lichtbildvortrag von Studienrat Lindemann über „Die kirchliche Kunst im Wandel der Zeit“ sein, der am Mittwoch, 19. Okt., abends 18 Uhr, im großen Saale des Vereinshauses, Reichstraße 14, stattfindet. Eintrittskarten zu 250 Mark sowie Teilnehmer-Zulassung zu der Tagung für Kirchliche Kunst am 17., 18. und 19. Okt. zu 10 Mark sind zu haben bei Eger, Reichstraße 14, Meissner & Schirmer, Schulstraße 1 und bei Pastor Henrich, Reichstraße 27, Fernruf 43329.

Die Dauer der Treppenbeleuchtung wird neuerdings wieder im Rate erwogen. Wenn man hierbei die gegenwärtigen Verhältnisse, die den zeitigen Ladenabschluß und die durchgehende acht-

stündige Arbeitszeit mit sich gebracht haben, entsprechend berücksichtigt, so wird man sagen müssen, daß ein Bedürfnis, die Treppen bis später als etwa abends 9 Uhr zu beleuchten, nicht mehr besteht. Der Verband der Hausbesitzer-Vereine Leipzigs ist in dieser Hinsicht beim Rate vorstellig geworden und hat hierbei auch daran dingswohl, daß abgegeben von der Brennstoffersparnis auch in Rücksicht auf die Haussmannsleute die Aufstellung der Treppenbeleuchtung nicht später als 9 Uhr erfolgen möchte. Ferner ist der Zweck der bisherigen Beleuchtung, daß auch in verschlossenen Häusern mit automatischer Treppenbeleuchtung das Licht bis in die späten Abendstunden dauernd brennen soll, nicht recht erschöpfend, und man sollte in den Zeiten der Tendenz von solchen Maßnahmen Abstand nehmen.

* * * * * Die Michaelis-Quartalsversammlung der Schlosserinnung zu Leipzig hat sich infolge der wachsenden Ausgaben veranlaßt, über den mit 40 000 Mk. balancierenden Vorausbau des Vorstandes zum Haushaltplan für 1922 noch um einige tausend Mark hinzunehmen. Die benötigten Mittel werden durch eine Erhöhung der Lohnbeiträge gewonnen, die in Zukunft 4 Mk. für je 1000 Mk. Lohnsumme betragen sollen. Die 200 Mitglieder der Innung zahlen im ganzen rund 5 Millionen Mark an Löhnen. Außerdem hat jedes Mitglied einen persönlichen Beitrag von 50 Mk. zu entrichten. Erhebliche Auswendungen machen sich u. a. für das Lehrerwochenende nötig, das momentan auch nach der idealen Seite hin, durch Verantaltung von Lehrerstunden, Vorträgen, Lehrlingsabenden usw. gefeiert werden soll. Da die Löhne der Gehilfen erheblich erhöht worden sind, wurde den Verfassern vom Vorstand eine entsprechende Erhöhung der Entschädigung der Lehrlinge empfohlen, die mit 10 Mark im ersten, 15 Mark im zweiten, 20 Mark im dritten und 30 Mark im vierten Lehrljahr als angemessen erachtet wurden. Die Strafen für unentbehrliches Fernbleiben von Versammlungen wurde auf 10 Mark für jeden Fall ab 1. Oktober 1921 (bis dahin 75 Pf.) festgesetzt.

Lengsfeld. Bei der bisherigen Gemeinde-Girokasse wurden im Monat September eingezahlt 5 679 323 Mk., davon bargeldlos 4 298 215 Mk. Ausgezahlt wurden 5 473 081 Mk., davon bargeldlos 3 930 000 Mk. Gleichzeitig wurden 51 Projekt. Der Getaufungsbetrag 11 154 404 Mk.

Wiederkehrt. Der propria-tio-Verkehr bei der bisherigen Girokasse ergab sich im Monat August: Eingänge in Höhe von 388 386,86 Mark, davon 268 063,01 Mark bargeldlos, Ausgänge in Höhe von 322 052,58 Mark, davon 228 005,56 Mark bargeldlos, Buchungen erfolgten 287.

Unbegündete Gerüchte aus Zeithain

Die Landespolizei hat, wie die Nachrichtenstelle der Sächsischen Staatspolizei mitteilt, durch verschiedene Gerüchte der Wallenbergschule bei einer Sendefehler im Fläschling-Klage Zeithain verursacht, daß eingekreiste Schüler angegriffen wurden, mit folgendem Ergebnis: Das Gericht über Wasserbeschleunigungen schient darauf zurückzuführen zu sein, daß im Lager Zeithain beständige Munition nach dem Übungsauftrag Königsberg gebraucht worden ist. Eine festliche Veranstaltung rein geselliger Natur hat im September tatsächlich stattgefunden. Nach Angaben des Lehrerdiebels ist aber die Zahl des Tages eine zufällige gewesen. Jedenfalls wurde festgestellt, daß Reden oder Ausschreitungen gegen die bestehende Regierung nicht vorgekommen sind.

Mothen. Im Rittergutswalle zu Mothen wurde ein Pilz von gewaltiger Größe gefunden. Es war der sogenannte „Eichpilz“. Er hatte das ansehnliche Gewicht von 60 Pfund.

Dresden. Das Dresdenische Schwurgericht verurteilte den Laboratoriumsgehilfen Albin Bernhard Kaut Schneller, der sein am 26. April geborenes Mädchen am 25. Mai im Hause seiner Braut mit Supplimut vergiftet hatte, wegen Toxikosis unter Absicht mildernden Umstände zu drei Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre.

Bauen. Die Wenden haben in letzter Zeit eine Reihe neuer kultureller Forderungen erheben. Ihre oberste Forderung ist Erhaltung des immer mehr geschrägten Wendentums. Sie schlagen zu diesem Zwecke vor, Errichtung von rein wendischen Schulen, und zwar Volksschulen wie höheren Schulen (Seminar, Gymnasium, höheres Lehrerseminar). Auch ihre alte Forderung auf Einführung wendischer Referenten in die sächsische und preußische Regierung haben sie von neuem erhoben.

Italien. Die extreme Witterung, die mit ihren sommerlichen Wärmen, großen die ganze Natur ihre macht, ruft nicht nur in Gärten und Feldern neues Blühen und Leben hervor, sondern auch in unserem Oberlausitzwaldern kommt wieder frisches Grün zum Vorschein. Namenswerte Tiefe angezeigt hat.

Chemnitz. Die höhere Fachschule zu Chemnitz führt laut Verordnung des Wirtschaftsministeriums vom nun an die Bezeichnung „höhere Fachschule für Wirkerei- und Strickerei-Industrie zu Chemnitz“. Mit dieser Änderung hat die Schule den Charakter als höhere Fachschule mit besonderem Status erhalten. — Vom 18. bis 20. November findet hier die 49. Gesamtelausstellung des Chemnitzer Gewerbeschulvereins statt. Sie ist zugleich eine Landeschau. Obersprecher Greiner, einer der führenden Mitarbeiter der Oberpostdirektion Chemnitz, ist am Donnerstag im Alter von 55 Jahren plötzlich verstorben. In letzter Zeit hat sich G. der ein geborener Oberförster war, in der Bewegung für die Rettung Oberschlesiens ganz besonders hervorgetan.

Schendish. Am Donnerstag morgen hörte der Diensthabende Polizeikommissar lautstark Schreien und Hilferufe, er ging den Rufen nach und fand auf dem Wilhelmplatz ein junges Mädchen, das dort von

ihre Mutter ausgeschlossen worden war. Die junge Mutter, die in Papier wohnt, wurde nach einem Krankenhaus in Leipzig gebracht.

Halle. In der Lohnbewegung der thüringischen Spielwarenindustrie hat die Sprudammer entschieden, daß den Arbeitern ab 1. Oktober eine Lohnerschöpfung von 30 Prozent zu geben ist. Die Arbeiter hatten 50 Prozent gefordert, die Arbeitgeber nach langen Verhandlungen 25 Prozent zugestanden.

Zeitz. Einem Zeitzer Gärtner ist es nach jahrelangen Verhandlungen gelungen, ein Mineraldienst herzustellen, das den Ammonitendienst bindet, doch es, in die Viehhälfte und auf die Dunghäuser gebringt, diesem jeden Geruch nimmt.

+ Ronneburg. Von den Vorstehern der 107 Gemeinden, die mit den Städten Görritz, Schmölln und Ronneburg den Landratsamtsbezirk Ronneburg bilden, ist auf Grund der Gemeinderatsbeschlüsse in einer hier abgehaltenen Versammlung einstimmig auf entschiedene Neuregelung der Thüringer Kreis-Widerstand erhoben worden.

Ronneburg. In Ronneburg leben in einer Familie fünf Generationen, nämlich weiblichen Geschlechts, die von der 85-jährigen Ur-Urgroßmutter bis zum zweijährigen Jüngsten sich weiter fortsetzen.

Wernigerode. Einem hiesigen Großbauern wurde ein sechzigjähriges Personenteile im Werte von 220 000 Mark gestohlen.

Großenthal. Sämtliche Gemeinderatsmitglieder haben ihre Stimmen niedergelegt, so daß demnächst eine Neuwahl erfolgen wird.

* * * * * 6 Millionen für Oppau. Der Haupthaushalt des preußischen Landes genehmigte den Betrag von 6 Millionen Mark zur Unterstützung der Opfer von Oppau.

Zur Lohnbewegung in der Berliner Metallindustrie wird mitgeteilt, daß nach längeren Verhandlungen zwischen den Angestellten und den Metallindustriellen eine Einigung erzielt worden ist. Die im Schiedsgericht für Oktober vorzusehene Erhöhung der Leistungszulage auf 170 Prozent ist für November und Dezember festgesetzt worden.

Die Tagung des Bundes deutscher Geschäftsführer findet vom 11. bis 13. November in Halle statt. Mit der Tagung ist eine große Gewissenselausstellung verbunden, wie sie in dieser Größe in Deutschland bisher noch nicht veranstaltet worden ist.

Lebensmittelpreise in Wien. Der Preis des Weißbrot wird in Wien auf 100 Kronen per Kilo herausgesetzt. 1 Kilo Zwischenloft kostet 90 Kronen.

Streich im Amsterdamer Hafen. Nachdem im Amsterdamer Hafen wegen Heraufsetzung der Löhne ein Streik der Hafensarbeiter ausgebrochen ist, erwartet man für die nächsten Tage eine Ausbreitung des Streiks auch auf die anderen holländischen Häfen. Die deutschen Schiffe haben Weilung, in Rotterdam ihre Ladungen zu lösen. Wenn der Streik weitere Ausdehnung annehmen würde, dann würde für den Transatlantischen Verkehr der Hafen von Antwerpen in Frage kommen.

Die Choleragefahr im Osten. Von Zuständiger Seite wird mitgeteilt: Die durch die Zeitungen am Freitag voriger Woche verbreitete Nachricht vom Auftreten von Cholera in Königsberg i. Pr. hat sich bestätigt. Doch ist kein Grund zur Beunruhigung vorhanden. Seitens der Königsberger Medizinalbehörden sind sofort mit großer Umsicht alle zweckdienlichen Maßnahmen getroffen worden, um eine Weiterverbreitung der Seuche zu verhindern. Bisher sind auch weitere Erkrankungen nicht bekanntgeworden.

Amerikas Hilfe für Aufland. Nach einer Moskauer Meldung hat die amerikanische Hilfsmission die Tage ein Schiff, das mit Speiseinhalten ausgerüstet ist, auf der Wolga im Fahrt gelegt. Das Schiff reiste täglich an verschiedenen Stellen an, um Lebensmittel zu verteilen und kehrte abends zu seinem Abgangsort zurück, um neue Fracht einzunehmen. Wie das Rote Kreuz meidet, hat die amerikanische Hilfsmission erklart, daß Lebensmittel unterwegs seien, die für eine halbe Million Menschen für die Zeit von 5 Monaten ausreichend seien. Die Sendungen umfassen besonders Mehl, Bohnen, Kakao und Zucker.

Eiffel jun. ermordet. Aus Paris wird gemeldet: Eiffel, der Sohn des Erbauers des Eiffelturms, ist am Freitag von seiner Maitresse durch mehrere Revolverstöße ermordet worden. Die Mörderin ist verhaftet.

Ein weißlicher Blaubart in Japan. Ein merkwürdiger Kriminalfall beschäftigt die Offenbarkeit Japans. Eine junge Japanerin namens Kaneki hat 18 Männer vergiftet, nachdem sie jeden von ihnen zum Abschluß einer Lebenserprobung zu ihren Gunsten veranlaßt hatte. Sie kam aus einer besten Familie, und ihre hohe Gesellschaft wird überall geschätzt. Sie wählte alle Verze und Versicherungsgesellschaften trefflich zu Idioten. Den ersten Mord beging sie an ihrer eigenen Schwester, die in deren Gatten sie sich verliebt hatte. Sie lockte die Männer, die sie zum Todesopfer aufzufordern hatte, in ein Lebzahn und ließ ihnen verflüssigtes Wein vor. Erst nach dem schrecklichen Morde gelang es, ihrem Ziel einen Ende zu bereiten.

Brunotte
Damen- u. Herren-
Schneider / Panorama

Bessere — fertige
Damen- und Herren-Mäntel

778, 876, 1176 und höher
erstklassige Mod-Ausführung — großes Sortiment

Nach wie vor

Trotz enormer Preissteigerung, lediglich durch günstigen und rechtzeitigen Einkauf großer Quantitäten, ist es unser Bestreben — ohne die Konjunktur auszunutzen, und unseren verehrten Kundenkreis zu vergrößern.

Unser heutiges Angebot bietet Ihnen nachweislich enorme Vorteile — nicht nur an Preiswürdigkeit, sondern auch an Qualitätsware.

Wir stellen zum Verkauf:

Mantelfausch

Eollenne

Velours de laine

Messaline

Herrlichste Tagesfarben!

billig

zu verkaufen.

Crêpe de chine

Taffet

Velours Barchente

Herrenstoffe

Modernste Dessins!

Erstes Spezialgeschäft am Platz

Erstes Spezialgeschäft am Platz

Pörsch & Kornills

Grimmaische Straße 2/4, Mädlerpassage

Sport und Turnwesen

Schlussrennen in Leipzig

Der Leipziger Rennverein beschließt heute seine erfolgreiche Rennsaison mit seiner um 1 Uhr beginnenden Hindernisveranstaltung, die wiederum eine starke Beteiligung finden wird. Auch aus Hoppegarten und Karlshorst sind eine Reihe von Gewerbern entlaufen.

Im Krauthainer Jagdrennen ist Anarchist II an Galoppiervermögen seinen Gegnern weit überlegen. Der schnelle Dreijährige trägt überdies ein sehr leichtes Gewicht und wird, wenn er nur einigermaßen springt, von Lohau und dem Erwählten des Stalles Charlottenhof nichts zu fürchten haben. Almonach ist, wenn er erholt geht, auch nicht ganz heraus.

Das Geschwister-Jagdrennen, ein Ausgleich, dürfte einen Kampf zwischen Schipper, Maison Rouge und Saloniuk bringen. Kommt Biedermeier II hier heraus, so hat er ebenfalls ein ernstes Wort mitzusprechen.

Im Oskar-Döschlager-Jagdrennen verdient Romberg die weiße Beachtung. Onyx ist ein großer Sieger und wird ebenso wie Biedermeier II einen gefährlichen Gegner abgeben.

Das Nonnenholz-Hürdenrennen dürfte sich die schnelle Convention gegen Meisterin und den Erwählten des Stalles Charlottenhof sichern. Ist Vihau einigermaßen eingesprungen, so wird sie auf dieser ihrer Lieblingsbahn gleichfalls beim Ende dabei sein.

Die lange Distanz des Naunhofer Jagdrennens wird dem alten Hagelschlag zufügen. Auch Feldherr ist ein erprobter Sieger. Sonst kommen noch Marfa und Menja in Betracht.

Im Promenader Jagdrennen halten wir zu Alarich, dessen Hauptgegner in Taktfest und Doba zu suchen sind.

Das Wilsespark-Hürdenrennen vereinigt einige schnelle Pferde am Start. Moldau dürfte unter ihrem leichten Gewicht einen kleinen Vorsprung vor der gut springenden Wachtel und Ezelstor verdienen. Allerdings geht sie selten ehrlich. Auch Falke besitzt gute Hürdenleistungen.

Unsere Voraussagen:

1. Anarchist II — Mohan	4. Convention — Meisterin
2. Schipper (Biedermeier II)	5. Hagelschlag — Feldherr
Maison Rouge	6. Alarich — Taktfest
8. Romberg — Onyx	7. Moldau — Wachtel

Leipziger Hockeysport

LSC—RSC-Sportfreunde, LSC—Wacker, VfB—LSC, Propagandaspiele in Jena, LSC-Sport im Weihenfels, Damenpielen: LSC—VfB 96-Halle (in Jena), Wacker—Damenhockeyklub-Halle, LSC—Hockeyg-Vorwa

Ein jeder Sonntag hat, abgesehen davon, daß er stets eine Fülle von mehr oder minder wichtigen Treffern bringt, sein besonderes Gepräge. Stand der vergangene Sonntag ganz unter dem Zeichen der Spieles Eintracht-Hannover, also von Treffen mit ausköstigem Gegnern, und wird auch der nächste Sonntag zwei der besten deutschen Mannschaften, VfB-Hannover und Frankfurt 1890, in Leipzigs Mauern weinen sehen, so ist der heutige Sonntag für Lokaltreffen reserviert.

Lokaltreffen, das ist der Charakter der heutigen Rennen. Stehen sich doch von unseren acht bisherigen Ligaklubs nicht weniger als sechs gegenüber, und ihre Stärke gibt die Gewähr für guten Sport in jedem der Spiele. Wem das Emporkommen sämtlicher bisherigen Ligaklubs am Herzen liegt, der wird es mit Freuden begrüßen, daß sie sich dabei gegen seitig unterstützen, indem sie alle bereit sind, miteinander die Schläger zu kreuzen, und so die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, sich für schwere Rennen mit ausköstigem Gegner vorzubereiten.

Lokalrennen sind es, aber ohne Punktmutterung! Dafür ist ihnen jeglicher Charakter der Schärfe, wie ihn ja die üble Punktschlagerei stets gezeigt, genommen. Zugleich bringt aber der heutige Sonntag mit seinen leichten Lokaltreffen den vollen Beweis, daß die Befürchtung der Gegner der Abschaffung der Punktspiele unbegründet ist, daß nämlich die spielstärksten bisherigen Klubs sich hüten würden, gegen schlechtere darauftreten zu lassen. Sie werden im Gegenteil lieber als bisher und in freudigeren Rennen sich gegenübertreten zu ihrem und des gesamten Leipziger Hockeysportes Vorteil.

Von den beiden anderen Vereinen, die nicht mit am Lokalreigen beteiligt sind, weiß LSC-Sport im Weihenfels, während LSC seine Mannschaft die wohlerdiente Ruhe zum „Schmiedesfinden“ gönnit.

VfB—LSC.

LSC-Damen—VfB-Halle 96.

In Jena sollen für den Hockeysport neue Anhänger gewonnen werden. VfB und LSC stellen sich in den Dienst der guten Sache und werden ein Propagandaspiel liefern. Damit der Zweck restlos erreicht wird, nimmt LSC sogar seine Damenmannschaft mit, die mit den Damen von VfB 96-Halle die Jenaerinnen mit dem Damenhockeyspiel vertraut machen soll. VfB stellt zu dem Spiel gegen LSC: Hesse, Baranow, Heinecke; Walther, Wittmann, Rose; Fugmann, Hennig, Hochberg.

Wacker, VfB: Heute ist es ohne Witze, der nach Chemnitz verzogen ist, aber wieder mit Witze, und wird über den Hockeyclub, der für Drap. ber bis Weihnachten für den Berliner Hockeyclub spielt, und Rothe Erben einzustellen muss, und mit Sterz; Leder, Sommermeier; Kies, Eisenach, Schöne; Goldswag, Geyer, Richter, Heinz, Müseler eine recht geschwächte Mannschaft stellt, sieht die Oberhand behalten. Die LSC-Damen werden ihrem Gegner aus Halle leicht überlegen sein.

LSC—RSC-Sportfreunde

Zu dem um 11 Uhr auf dem Sportplatz beginnenden Treffen stellen die beiden Vereine folgende Mannschaften: LSC: G. Jelse; Martin, Müller; Schubert, Ansgenbilm, Räps; Weißkopf, Dörsfeld, Hoenshal, Schlebel, Geyer. RSC-Sportfreunde: Möllner, Münchner, Lindig; Steinbecker, Röpfer, Gute; Thieme, Götz, Baranow, Heinrich, Paul. Während also die Schwimmer in ihrer alten Bekleidung, mit der sie bisher recht gut abschließen, antreten, hat LSC eine bedeutende Umstellung vorgenommen. Schlebel und Dörsfeld laufen im Sturm die Plätze, und in der Läuferreihe kämpft zum ersten Male der verletzte Schubert, während Räps nunmehr recht läuft. LSC sollte wieder einmal, wenn auch erst nach Kampf, zu einem Sieg kommen.

LSC—Wacker

Das Spiel, das bereits 8.15 Uhr im Wackerpark beginnt, wird von Wacker mit Kelly-Poppe; Bartosch, Krieger; Nachtgall, Niedner, Köpfer; Moldau II, Gehe, Haustein I, Kröber, Haustein II bestreiten, während für LSC Rudolf; Wendler, Werner; Sperry, Curius, Spelling; Horn, Arken, Link, Heissler, Rothe antreten, der nach seinem guten, vorsongtäglichen Abschneiden gegen LSC recht zuversichtlich in den Kampf gehen wird, sollte jedoch in Wacker trocken Erfolge für den von seiner Verkleidung immer noch nicht wiederhergestellten Wetterle auf einen recht jungen Gegner stoßen! Das Treffen ist offen, anschließend spielen die Damen von Wacker und Damenhockeyklub Halle.

MC-Sport—TuR—Weihenfels

Nach Weihenfels haben vom MC-Sport: H. Brunner; Dr. Diehs, W. Brunner; Schuhape, Pfamm, Treitner; Leichsenring, Teddy, Heber, Dr. Pol, Reindorf und die MC-Sport-Jungen, um gegen eben dieselben Mannschaften des TuR-Weihenfels einzutreten. Die Weihenfelsler, die sich gegen VfB vor kurzem recht wacker dienten, werden sich von MC-Sport nicht so leicht geschlagen bekennen. Wie hoffen den Ausgang des Treffens für offen und einen Sieg der Weihenfelsler für wahrscheinlich.

LSC-Damen—Spielvereinigung

LSC stellt sich um 14.10 bzw. 11 Uhr auf dem Sportplatz mit seiner ersten und zweiten Mannschaft den beiden Mannschaften von Spielvereinigung und wird aus beiden Spielen als sicherer Sieger hervorgehen.

VfC-Damen—Hockeyg-Vorwa

Recht unsicher ist der Ausgang obigen Treffens, das um 14.11 Uhr auf dem Sportplatz stattfindet. Die Leipzigerinnen müssen sich täglich strecken, um gegen die Gäste erfolgreich abzuschneiden.

Hockey im Reiche

Chemnitz: Als wichtigstes Treffen findet die Begegnung des VfB Dresden mit dem Chemnitzer Hockeyklub statt, das ersterer, trotzdem er mit Erfolg antritt, gewinnen sollte.

Dresden: Hier spielt SHC 00 auf der Schwiese gegen den spielstarken Freiburger Hockeyklub. Die Gäste werden sich den Sieg nicht nehmen lassen. Weitere Spiele: Guttmuths I—DSC I als wichtiges Lokaltreffen; DSC II—GM II als Verbandspiel.

Berlin: Unser VfB-Berlin-Hockeyklub-Dänemark, der gegen LSC 90-Friedenau antritt, will der Club zur Stadt-Bremen als Gast des VfB in Berlin. Ob der VfB-Sturm bereits so eingespielt ist, um die spielstarken Bremer niederzukämpfen, ist sehr fraglich.

Rehraus auf dem Sportplatz

H—L: Von den Schlussereignissen, die der heutige, vom Leipziger Rennfahrerverband veranstaltete Rennstag auf den Lindenauer Rennbahnen bringt, erregt das größte Interesse das Standentreffen hinter Motoren, das die Steher Bauer-Charlottenburg, Überl-Leipzig, Brummi-Magdeburg, Brückner-Plauen und Schenkel-Leipzig an den Start führt. Bei regulärem Verlauf dürfen bei dem Kampf um den ersten Platz in erster Linie Bauer und Ober in Betracht zu ziehen sein.

Wenn Bauer auch in leichter Zeit verschiedentlich unregelmäßig gejagt hat, so geben seine Gesamtfolge ihm doch die Hauptanwartschaft auf den ersten Preis. Allerdings muß man bedenken, daß Ober auf seiner Helmabahn meist gut zu Jahren pfliegt. Doch hat der Leipziger in leichter Zeit nicht so überzeugende Leistungen gezeigt, daß wir ihn über den Charlottenburger fehlen könnten. Ober erscheint es unmöglich, daß Brummi eine Überraschung bringt. Der Magdeburger ist ein recht guter Fahrer, dem bisher vielleicht nur die Gelegenheit gefehlt, zu großen Erfolgen zu gelangen. Brückner hat besonders in Plauen, aber auch in Leipzig, anlässlich der Abendrennen so gute Erfolge gehabt, daß man nicht schließen darf, wenn man ihn nicht allzuweit hinter dem Sieger erwarten. Schenkel ist als Steher ein junger und unbedeutendes Blatt, als daß man sein Können genau beurteilen könnte.

In dem zweiten Steherrennen über eine halbe Stunde kommen Berger, Schumacher, Hans Müller, Richard und Wurmlich an den Start. Dieses Rennen ist sehr offen. Es dürfte zwischen Berger und Müller liegen. In den Fliegerrennen, die die gesamte Leipziger Rennmannschaft an den Start führt, sollten Kirsch, Kirschen und Schernig dominieren. — Die Rennen beginnen um 2 Uhr.

Der Sport im Reich

Auf dem Turf

Vom den heutigen Provinzrennen steht die Veranstaltung des Kölner Rennvereins oben an. Als bedeutendste Prüfung steht der Preis des Winterfavoriten mit seinen 100 000 Mark auf dem Programm. Das durch Alpenrose und Überglauke doppelt vertretene Hauptgesäß Gräflich wird sich den reichen Preis kaum nehmen lassen. Alpenrose hat ihre Rennen stets in guter Manier nach Hause gebracht. Die höflichen Gegner sollten in den Weinberger Vertretern Lentulus und Aventinus stecken. Beide zeigten gleich gute Leistungen über die 1400-Meter-Distanz. Schlingel durfte nach seinem letzten Lauf in Crefeld keinen ernsten Gegner abgeben. Ein weiteres wertvolles Rennen ist das Franz-Egon-Messerschmidt-Rennen von 50 000 Mark. Hier sollten Geiser, Dardano und Prämie das Ende unter sich ausspielen.

Recht anregenden Sport versprechen die Rennen zu München. Niemand durch die Teilnahme einiger Berliner Pferde. Das Hauptrennen bildet der Preis von Niem, der für Erfolg nicht zu verlieren sein dürfte. Rawbold und Boris sollten am nächsten bei ihm enden.

In Berlin gibt es nur Trabrennen in Mariendorf. Aus dem überaus reichhaltigen und umfangreichen Programm ragt das Zukunftssennen als wichtigste Prüfung hervor. Der jüngste Jahrgang stellt hier einige seiner besten Vertreter, wie Bärbel, Julian, Wilkes, Lazarus, Eischen, Glücksmüller und Hulchabell. Bärbel sollte sich von diesen vor Wilkes und Lazarus als die Beste erweisen.

Unsere Voraussagen:

1. Kyffoxia — Cicerel	4. Staff Gräflich — Staff Weinberg
2. Prämie — Geiser	5. Alpenrose — Carlschen
3. Silbertaler — Eberbecker	6. Trümmer — Anatoren
7. Überfeldherr — Combatant	München-Niem
	Mariendorf
1. Pontefrato — Cavetta	4. Erid — Neubold
2. Blauhirsch — Egonowitsch	5. Lehnengesäßte — Taurus
3. Enose — Gestüt Well	6. Tantis — Alarich
7. Überfeldherr — Combatant	
1. Pontefrato — Carino	5. Maximum — Pupille
2. Feuerwehr — Magris	6. Doba — Constantine the Great
3. Union — Erbslechter	7. Kaja Dillon — Rebel
4. Bärbel — Julian Wilkes	Erich I — Erna Bingen

Radsportereignisse

Die Saison ist zwar schon ziemlich stark vorgeschritten, aber dennoch sind noch verschiedene große Entscheidungen im Radrennsport fällig. Das größte Ereignis des morgigen Sonntags ist der Preis der Olympia-Radrennbahn über eine Stunde, dem Preis der Diana über 25 Kilometer vorauseingesetzt. Es werden Samall, Wittig, Weiß, Thomas und Vordoni am Abend erscheinen. Samall hat in seinen jüngsten Rennen seine momentane große Form unter Beweis gestellt. Thomas geht als Sieger im Großen Preis von Deutschland an den Start. Weiß hat in ähnlichen Rennen die er in leichter Zeit bestreift hat, an erster oder zweiter Stelle geendet. Vordoni hat in Dresden, Magdeburg und Köln vorzüglich abgeschneidet, und Wittig hat während des Dresdner Ziel-Stundenrennens gezeigt, daß er auf seinen besten Wege ist, die Folgen seines Kölner Sturzes zu überwinden. Wir erwarten Samall vor Thomas und Weiß als Sieger im Stundenrennen, doch sollten die Abstände der drei nur klein sein. Vordoni hat besonders im Preis der Diana gute Chancen. Wittig kann eine angehende Überraschung bringen. In den Fliegerrennen werden sich Häusler, Männer, Hahn und Hoffmann um die ersten Preise streiten.

Mit einem großen Ereignis wartet auch die Radrennbahn Essen auf, wo für das 100-Kilometerrennen Kruphal, Stellbrink, Saldow und Wismann verpflichtet sind. Kruphal ist nach seinen letzten Leistungen in Hannover und Saarbrücken zu urteilen, stark im Kommen. Saldow scheint sich wieder in seine gute Form hineingefahren zu haben. Stellbrink war in leichter Zeit allzuviel vom Pech verfolgt, als daß man sich über seine wahre Leistungsfähigkeit ein Bild machen könnte. Wir erwarten Saldow, falls ihm die Strecke nicht zu lang werden wird, vor Kruphal und Stellbrink in Front. In den Fliegerrennen dürfte Schürmann vor Gottfried, Winter und Beckner dominieren. Interessant dürfte der Südwürttembergkampf der Kurzstreckenfahrer werden, in dem Essener, Hanno-der, Dortmund und Düsseldorf konkurrieren.

Kunstkalender

Senf-Georgii-Luffiger Abend findet heute abend 8 Uhr im Kaufhausjoule statt.

Die Gesellschaft der Musikfreunde gibt ihr zweites Antreitskonzert morgen, Montag, in der Albertthalle. Das Konzert wird ausgeschließlich von der Neujahrskapelle, Gera, unter Leitung von Prof. Heinz Löber.

Verein der Kinderfreunde (Kinderchor), E. V., Das 1. Jugendkonzert findet heute nachmittag 5 Uhr im Städtischen Kaufhausjoule statt.

Der gute Film. Der 6. und letzte Vortrag der Filmreihe „Der gute Film“ findet heute vorzeitig 11 Uhr im Lichtspieltheater Unterbaum (Kaufhaus Bauer) statt.

Der wiederholte angekündigte Schweizerdichter-Abend vom Engen überer, dem gekauften Mitgliede der Städtischen Theater, findet heute abend 8 Uhr im Feuerhalle statt. — Karten sind von 7 Uhr ab an der Abendkasse zu haben.

Stenotypisten- und Handelskurse

Rackow

Auskunft und Prospekt kostenlos seit dem 10. Oktober

Windmühlenstraße 32, III.

Telephon 624.

Rennen in Leipzig
Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 1 Uhr
7 Hindernisrennen, insgesamt 2 Ehrenpreise u. 190000 Mark
Oeffentlicher Totalisator. Wettaufräge werden in der Wettannahmestelle, Leipzig, Barfußzeit eingereicht; Bedingungen sind kostenlos erhältlich.

Auktionen

Versteigerung.

Mittwoch Morgen vorm. 10 Uhr beginnt die Versteigerung im Treppenhaus des Hauses, infolge Umbau in Leipzig-Gohlis, Ammendorf-Hallische Str. 44, I. 1 kompl. hochleg. chinesischen Erker befindet sich: Podium, 2 Stühle, Bank mit Lehnen, Schrank, Paravent mit horiz. Säckerfüllung, Tischchen, Ampel, 3 Leibständer, Steinschätzchen, Bronzen, Vasen, Teller, Wandbehänge, in Originallösungen, reichgeschmückter Erkerabschluß usw.

1 Musik- od. Damenzimmer (schwarz)

befindet sich: 1 Podest, 2 Fauteuils, 2 Stühle, 1 Tisch, Spieldose, Notenschrank, Schreibtafel, Klavier etc.

Versteigerung heute Mittag vorm. 11-12 Uhr bei C. H. Arthur Saro,

Antiquitäten und Tapeten, Bureau Standort: Göttinger Str. 6, Tel. 18610 und 3728.

Stellenangebote

Für Leipzig sicht großer Berliner Zeitungsverlag rührigen Vertreter

Angebote mit Angabe bisheriger Zahlung unter 2.800 an die Geschäftsführerin des Berliner Tageblattes, Joachimstraße 8.

Die neue Schlacht im Existenzkampf!

40 000 Mitarbeiter gesucht! Sensationelle Aussicht über Millionenlade Stellung gegen Überholung von 3.-10. XII durch Verlag "Menschen", Leipzig-Mitte 1.

Hier folgenden Dienst werden gesucht:
mehrere tüchtige
Metallbrecher und Schlosser
für Armaturen.
Werkzeugbrecher und Schlosser, Einrichter, Revolverbrecher für Witterungsrohre,
Metallformer und Gieherarbeiter.
Otto Schauß, Armaturenfabrik,
Böhlitz-Ehrenberg, Döndorfstr. 68.

Zum baldigen Eintreten suche ich in dauernde Stellung eine vertrauenswürdige, durchaus bruchbekämpfende

junge Dame,

die perfekt in Stenographie und Schreibmaschine (Mercedes), in Verkauf und Lagerarbeiten gut bewandert ist.

Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen, Preisangaben und Angabe der bisherigen Tätigkeit erbeten.

Alfred Herschel,
Gold- und Silberschmied, Markt 9.

Lüttige erste Verkäuferin

und Lernende für Volks-, Womannen, 1. Stamm, Tel. mit guter Sign. u. d. Gehalt 1. Opaar Salzmann, Eisenbahnhof 136.

Alleinmädchen über einfache Stühle, leidlich im Lesen und aller Hausarbeit, für 1. Kl. in jungen Haushalt gesucht. Volksfrau und Wirtin vorhanden. Frau Wulkenow, Oberleute, 2. Postamt.

Telefon 10912 (Residenz).

Perf. Plättlerinnen f. bauern d. hohen Zoll nach Rügen, 2. Sonnabend, Samstag, Samstagabend 10.

Mädchen u. Frauen

am Zeitungskrammer sofort geladen. Bauernhof 150-200 Mark. Zu mehren. Jenseits der Stadt, beim Börse, Tel. 50.000 bei. Seite 1205.

Verkäufe

mit Geschäftliches Sandbank 100 mit 2 freistehenden Häusern, eig. Hof, Baumarkt, Werkstatt, Waffergasse, 2. Stamm, Bauhof, Schuppen, reich. Küster u. Boden, alles möglichen, zieht. 200 m. im Landkreis. Jeder Eigentümer mit festem qualifiziertem Zugangsstab nach oben. 18.000 qm gutes Land und Gebäude, ebenso wie alte eingedienter Hof, Stall und Geflügelhof. Geblieben ist ein 3000 qm Geflügelhof, der 1500 qm bei 100 Stück Hühner verbraucht. Es kann nicht auf dem Hofe gehalten werden, sondern dort. Gebaut an Wald und Wasser gelegen, zu kaufen. Off. am 2. 10. 1925 Exped. des Zeit. Landes.

Vierstöckiges Doppelhaus in Dresden

In der Nähe des Bahnhofs mit groß. Befreiung zu Mark 700.000,-

zu verkaufen.

Angebote unter H. T. 250 an Albrecht & Vogler, A.-G., Stuttgart.

Günstige Kaufgelegenheit

Auswärtiger Händler verlädt eine Kolonne

mit verschiedensten Gütern, unter

— Perser-Tepiche —

die Händler besonders interessant. In gross über betont

die Herrenzimmer, Wohn- und Spezialzimmer, sowie

höchste kleine Verbindungslinien gegen 10.000

— sehr preiswert. —

Offerten von nur ehrlichen Händlern erh. unter

B. U. 8200 an die Expedition des Zeit. Landes.

Kaufmanns große Auswahl

PIANOS — FLÜGEL

Die renommiertesten Marken
RECHSTEIN, STEINWAY & SONS,
Vermietung! Zahlungserrichtung!
HUG & Co.

Telefon 1616, Markgrafenstr. 18.

Möbelhaus u. Tischlerei

M. Reinhardt & Co., Leipzig.

Salomonstraße 14, I.

Old. Schreinmöbel und Tischlerei

aus einer Qualitätserarbeit zu Wirtschaften.

Old. Schreinmöbel komplett ab 250,-

ab 2000,- bis 2500,- Pfund d. M. 500,-

Gr. Küchen, Waschküchen von M. 60,-

bis 100,-

1. Alte, 2. Neu, 3. Neu.

Reinhardt & Co., 1. Old. 2. Neu.

Waschküchen 1. Old. 2. Neu.

